



Medienspiegel

April 2026

Die Beiträge des Medienspiegels sind nur für den internen Gebrauch bestimmt.



Jugend Eine Welt

■ Jugend Eine Welt mit Florian-Kuntner-Preis ausgezeichnet Pfarrgemeinde Feldkirchen an der Donau 01.04.2026 Online	5
■ Hilfe für die Ärmsten krone.at 02.04.2026 Online Fanny Gasser	6
■ Wie eine Mobile Klinik in Indien Leben verändert APA OTS 02.04.2026 Online	7
■ Steirerin tourte mit mobiler Klinik durch die Slums Nordindiens Kronen Zeitung Abendausgabe 02.04.2026 Print 30,31 Fanny Gasser	9
■ "Wanderer es gibt keinen Weg. Der Weg entsteht im Gehen." extra blick 03.04.2026 Print 6,7 Gregor Sieböck	11
■ Ostergeschäft und Preisdruck: Lage der Kakaobauern bleibt schwierig Katholische Presseagentur Österreich 03.04.2026 Online	13
■ Globales Handeln im Sinne des Weibischofs Der Sonntag Wien 05.04.2026 Print 3	15
■ Jugend Eine Welt: Mobile Klinik versorgt Tausende in indischen Slums Katholische Presseagentur Österreich 06.04.2026 Online	16
■ Peacewave-Festival, "Jugend Eine Welt", Ukraine oe1.orf.at 07.04.2026 Online	18
■ Jugend Eine Welt: Testamentsspenden haben nachhaltige Wirkung für benachteiligte Kinder weltweit APA OTS 08.04.2026 Online	19
■ Steirische Medizinerin im Einsatz in den Slums vor Indiens "erster slumfreier Stadt" kleinezeitung.at 09.04.2026 Online Tobias Graf	21
■ Hoffnung auf Rädern Sonntagsblatt für Steiermark 09.04.2026 Print 10	23
■ Was ich meinem jüngeren Ich raten würde Wienerin 09.04.2026 Print 114	24
■ Mit dem Klinikbus durch Indien Obersteirische Rundschau Bruck 09.04.2026 Print 10	25
■ Steirische Medizinerin im Einsatz in den Slums vor Indiens "erster slumfreier Stadt" msn.com/de-at 09.04.2026 Online	26
■ Auf den Spuren unserer EINEN Welt Jugend Eine Welt-Stadtpaziergang führte vom Karlsplatz über den Naschmarkt bis zum Ehrbar Saal jugendeinewelt.at 09.04.2026 Online	27
■ Jugend Eine Welt: Österreichs Sparmaßnahmen bei Entwicklungshilfeleistungen schlagen zurück wie ein Bumerang APA OTS 09.04.2026 Online	28
■ Ordensfrau nach israelischen Angriffen: "Ganz Beirut brennt" Katholische Presseagentur Österreich 09.04.2026 Online	30
■ Hilfsorganisationen: Kürzungen bei Entwicklungshilfe wie "Bumerang" Katholische Presseagentur Österreich 09.04.2026 Online	32
■ Hilfsorganisationen: Kürzungen bei Entwicklungshilfe wie "Bumerang" katholisch.at 10.04.2026 Online	34



■ Jugend Eine Welt: Neues Zentrum für Straßenkinder in Lagos schenkt gefährdeten Mädchen Schutz und neue Perspektiven APA OTS 10.04.2026 Online	36
■ Hilfswerk: 150 Millionen Kinder leben weltweit auf der Straße Katholische Presseagentur Österreich 10.04.2026 Online	38
■ Mürztaler Medizinerin im Einsatz in den Slums Kleine Zeitung Mürztal 12.04.2026 Print 1 Tobias Graf	39
■ Warum das Thema Erbe so viele Menschen bewegt hat meinbezirk.at/mattersburg 14.04.2026 Online Barbara Babonitsch-Diewald	40
■ "Unsolidarisch und strategischer Fehler": NGOs warnen vor Bumerang-Effekt durch Kürzungen bei internationalem Engagement Globale Verantwortung 14.04.2026 Online Hannah Hauptmann	42
■ NGOs warnen vor "Kaputtsparen" der Entwicklungshilfe religion.orf.at 14.04.2026 Online	44
■ NGOs warnen vor "Kaputtsparen" der Entwicklungshilfe Katholische Presseagentur Österreich 15.04.2026 Online	45
■ 150 Mio. Kinder leben weltweit auf der Strafe Kirche bunt 16.04.2026 Print 10	46
■ Mariazeller "Engel" in den Slums von Indien im Einsatz meinbezirk.at/bruck-an-der-mur 19.04.2026 Online Angelika Kern	47
■ Jugend Eine Welt: Projekte im Globalen Süden nachhaltig gestalten Katholische Presseagentur Österreich 20.04.2026 Online	49
■ "Back to Nature"-Programm stärkt Zukunft Zum Tag der Erde: Nachhaltiges Handeln ist keine Option, sondern eine Notwendigkeit. jugendeinewelt.at 20.04.2026 Online	50
■ Erbrecht: Großes Interesse an Infoabend in Mattersburg bvz.at 21.04.2026 Online Bvz Redaktion	52
■ Wien: Gedenken würdigt Medizin- und Ordenspionierin Anna Dengel katholisch.at 21.04.2026 Online	54
■ Postkasten Zum Tag der Erde (22. April) meinekirchenzeitung.at/steiermark-sonntagsblatt 22.04.2026 Online Sonntagsblatt Redaktion	56
■ Gedenken würdigt Medizin- und Ordenspionierin Anna Dengel Erzdiözese Wien 22.04.2026 Online	57
■ Mariazeller "Engel" in Indien im Einsatz Meine Woche - Bruck/Mur 22.04.2026 Print 11 Angelika Kern	59
■ 273 Mio. Kinder haben keinen ausreichenden Zugang zu Bildung Neues Schulprojekt in Indien eröffnet jugendeinewelt.at 22.04.2026 Online	60
■ Jugend Eine Welt: Bildung darf kein Privileg sein katholisch.at 22.04.2026 Online	62
■ Wien: Gedenken in Votivkirche würdigt Anna Dengel jugendeinewelt.at 23.04.2026 Online	63
■ Zum Tag der Erde (22. April) Sonntagsblatt für Steiermark 23.04.2026 Print 2	65
■ Erbrecht: Großes Interesse an Infoabend in Mattersburg BVZ Mattersburg 23.04.2026 Print 14 Redaktion Bvz	66

■ Jugend Eine Welt: Bildung darf kein Privileg sein dibk.at 25.04.2026 Online Diözese Innsbruck	67
 Anhang	
Inserate Inserate von Jugend Eine Welt	69
Soziale Medien Facebook und Instagram	71
Veranstaltungen im April Stadtspaziergang, Anna Dengel-Gedenkandacht und Notarvorträge	72
Radio Jugend Eine Welt auf Ö1 in "Religion aktuell"	75
Drucksorten und Website Aktuelle Drucksorten und Spendenaufruf	76
Newsletter im April Aktuelle Newsletter von Jugend Eine Welt	77
Unsere Aufgabenbereiche Arbeitsbereiche von Jugend Eine Welt	82

 Pfarrgemeinde Feldkirchen an der Donau

Reach: 166

AÄW: 4,17 €

Visits: 5.000

Paywall: -

Datum: 01.04.2026

Bewertung: 

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt mit Florian-Kuntner-Preis ausgezeichnet

Die von der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt initiierte "Aktionsgruppe gegen Kinderarbeit" erhielt den Florian-Kuntner-Preis 2026 in der Kategorie "Bildungsarbeit für Eine Welt".

Erzbischof Josef Gründwidl würdigte im Zuge der Preisübergabe am 27. März 2026 das außergewöhnliche Engagement der insgesamt neun prämierten Initiativen, die im Sinne des 1994 verstorbenen Wiener "Weltkirche- und Friedensbischofs" Florian Kuntner Frieden, Solidarität und Entwicklung fördern. Der Preis wird alle zwei Jahre von der Diözesankommission für Weltkirche und Entwicklungszusammenarbeit der Erzdiözese Wien ausgelobt, 2026 bereits zum zwölften Mal. Auch heuer wurden wieder zahlreiche eindrucksvolle Projekte eingereicht, was die große Vielfalt und den Einsatz für eine gerechtere Welt eindrucksvoll unterstreicht.

Aufklärung sensibilisiert

Ziel der von Jugend Eine Welt gegründeten "Aktionsgruppe gegen Kinderarbeit" ist es, junge Menschen in Österreich dafür zu sensibilisieren, dass Kinderarbeit und ausbeuterische globale Lieferketten eine schwerwiegende Verletzung der Menschenwürde darstellen. Den Einstieg in das Bildungsprogramm bildeten Kick-off-Veranstaltungen, die einen

niederschweligen Zugang zu den Themen ermöglichten. Darauf aufbauend fanden vertiefende Bildungsangebote statt. Regelmäßige Austausch- und Planungstreffen boten Raum für inhaltliche Vertiefung, Reflexion und gemeinschaftliche Entwicklung neuer Ideen. www.jugendeinewelt.at/kinderarbeit

Erzbischof Josef Gründwidl mit Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer © Erzdiözese Wien / Stephan Schönlaub

"Der Florian-Kuntner-Preis ist für Jugend Eine Welt eine große Ermutigung, unseren eingeschlagenen Weg weiterzugehen: Bildung, Aufklärung und gemeinsames Handeln als starke Werkzeuge für mehr globale Gerechtigkeit. Denn Kinderarbeit ist kein fernes Problem, sondern eng mit unserem Konsum und globalen Lieferketten verbunden. Unser Wohlstand darf nicht auf der Ausbeutung von Menschen im Globalen Süden basieren. Umso wichtiger ist es, dass wir gerade in Österreich hinschauen, verstehen und Verantwortung übernehmen", bedankt sich Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, im Namen des Teams für die Auszeichnung.

www.jugendeinewelt.at

publiziert am 01.04.2026

[Link öffnen](#)

Hilfe für die Ärmsten



Magdalena Grießler war mit dem Bus an 21 Stationen im Norden Indiens im Einsatz.

Die 38-jährige Medizinerin Magdalena Grießler ließ das Gesundheitszentrum Mariazell zurück, um gegen Krankheit und Mangelernährung anzukämpfen. In einem umgebauten Bus fuhr sie mit einem kleinen Team durch die nordindische Stadt Chandigarh. Ein umgebauter Behandlungsbus unter Mangobäumen - das war Magdalena Grießlers Arbeitsplatz während ihres Indienbesuchs Anfang Februar. Die Allgemeinmedizinerin aus Mariazell tourte mit einem kleinen Team in einer fahrenden Klinik durch die Slums von Chandigarh, wo Tausende Familien unter prekären Bedingungen, ohne ausreichenden

Zugang zu sauberem Wasser, gesunder Ernährung oder medizinischer Versorgung leben.

"In Indien liegt Arm und Reich ganz nah beieinander. Viele leiden unter Mangelernährung, Blutarmut und vor allem die Frauen unter massivem Eisenmangel. Aber auch Infektionskrankheiten wie Lungenentzündungen bleiben oft unbehandelt", erzählt Grießler.

Neben der Behandlung ging es auch um Aufklärung, etwa über Hygiene und Ernährung. "Auch die Ausgabe von Vitaminen hilft, Krankheiten vorzubeugen und langfristig die Lebensbedingungen zu verbessern", sagt Grießler.

Für die 38-jährige Steirerin war es zwar der erste Einsatz für die Hilfsorganisation "Jugend eine Welt" in Indien, zig Male verschlug es sie aber bereits für humanitäre Hilfe in andere Länder der Welt. "Mich fesselt es einfach, wie viel man mit so wenigen Mitteln erreichen kann. Die Reisen sind teils berührend, teils verstörend, jedenfalls kann man aber ganz viel Positives mit nach Hause nehmen."

Spendenkonto von Jugend eine Welt: AT66 3600 0000 0002 4000, Onlinespenden unter www.jugend-einewelt.at/spenden

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 2

Reach gesamt: 1.971.808

Visits gesamt: 59.154.271

AÄW gesamt: 49.295,22 €

krone.at | msn.com/de-at



 APA OTS + 2

Reach: 7.668

Visits: 230.043

Bewertung: 

AÄW: 191,7 €

Paywall: -

Datum: 02.04.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Wie eine Mobile Klinik in Indien Leben verändert



Weltweit haben laut Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation WHO rund 4,5 Milliarden Menschen keinen vollständigen Zugang zu grundlegenden Gesundheitsdiensten. Jedes Jahr sterben Millionen Menschen an vermeidbaren Krankheiten, darunter besonders viele Kinder unter fünf Jahren. Frauen leiden zudem häufig unter mangelnder medizinischer Betreuung während Schwangerschaft und Geburt - mit teils lebensbedrohlichen Folgen. Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt unterstützt seit der Gründung im Jahr 1997 neben Straßenkinder-, Schul- und Berufsausbildungsprogrammen auch Projekte zur medizinischen Versorgung benachteiligter Menschen. "Gesundheit darf kein Privileg sein, Gesundheit ist ein Menschenrecht", betont Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, anlässlich des Weltgesundheitstages am 7. April.

In den schnell wachsenden Slums am Stadtrand der

Millionenstadt Chandigarh leben tausende Familien unter prekären Bedingungen - ohne ausreichenden Zugang zu sauberem Wasser, gesunder Ernährung oder medizinischer Versorgung. Die von Jugend Eine Welt unterstützte Mobile Klinik bietet den Menschen Zugang für kostenlose Behandlungen. Dr. Magdalena Grießler, ehrenamtliches Vorstandsmitglied von Jugend Eine Welt und Leiterin des Gesundheitszentrum Mariazell, begleitete das Team der Mobilen Klinik und half mit ihrer Expertise.

Mangelernährung und fehlende Hygiene

Erst vor wenigen Wochen besuchte Dr. Magdalena Grießler, ehrenamtliches Vorstandsmitglied von Jugend Eine Welt und Leiterin des Gesundheitszentrum Mariazell, Chandigarh, eine Millionenmetropole im Norden Indiens. Die moderne Planstadt steht für Fortschritt und Entwicklung. Doch abseits der breiten Boulevards zeigt sich eine andere Realität: In den schnell wachsenden Slums am Stadtrand leben tausende Familien unter prekären Bedingungen - ohne ausreichenden Zugang zu sauberem Wasser, gesunder Ernährung oder medizinischer Versorgung. Besonders betroffen sind Kinder und Frauen. "Viele leiden unter Mangelernährung, und fehlende Hygiene ist ein großes Problem", berichtet Dr. Grießler. "Der Zugang zu medizinischer Versorgung ist stark eingeschränkt - oft fehlt schlicht das Geld für einen Arztbesuch."

Mobile Klinik bringt medizinische Hilfe direkt zu den Menschen



Gemeinsam mit den Salesianern Don Boscos, langjährige Projektpartner von Jugend Eine Welt vor Ort, setzt die österreichische Entwicklungsorganisation genau hier an: Eine Mobile Klinik fährt regelmäßig in die Slums von Chandigarh und bringt medizinische Versorgung dorthin, wo sie am dringendsten benötigt wird. Ein Team aus Arzt, Krankenschwester und Laborassistentin ist mit einem Kleinbus an 21 Stationen im Einsatz und erreicht rund 30.000 Menschen. "Kinder werden untersucht und erhalten Medikamente, schwangere Frauen betreut und ältere Menschen versorgt. Für viele ist die Mobile Klinik die erste und einzige Möglichkeit, medizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen", so die steirische Allgemeinmedizinerin, die das Team der Mobilen Klinik mehrere Tage vor Ort persönlich unterstützte. "Der Behandlungsbus ist so weit ausgestattet, dass eine gewisse Basisdiagnostik, wie z.B. ein Blutbild, möglich ist. Gäbe es diese Mobile Klinik nicht, wären die notleidenden Menschen von jeglicher medizinischen Versorgung abgeschnitten."

Prävention rettet Leben

Neben akuter Behandlung spielt Aufklärung eine zentrale Rolle. Die Teams informieren über Hygiene,

gesunde Ernährung und Vorsorge. Besonders häufig diagnostiziert wird Blutarmut - eine Erkrankung, die vor allem Kinder und Schwangere betrifft und unbehandelt schwerwiegende Folgen haben kann. "Die Ausgabe von Vitaminen und gezielte Aufklärung helfen, Krankheiten vorzubeugen und langfristig die Lebensbedingungen zu verbessern", betont Dr. Griesler.

Gemeinsam für globale Gesundheitsgerechtigkeit

Die Mobile Klinik in Chandigarh ist ein Beispiel dafür, wie gezielte Hilfe von Jugend Eine Welt Leben verändern kann. Doch der Bedarf ist enorm: Milliarden Menschen weltweit warten noch immer auf Zugang zu medizinischer Grundversorgung. "Mit der Mobilen Klinik bringen wir medizinische Hilfe direkt zu den Menschen - dorthin, wo staatliche Systeme oft nicht greifen. Jeder Beitrag hilft, Leben zu retten und langfristig Perspektiven zu schaffen. Es bricht mir das Herz, wenn ich eine Mutter sehe, die verzweifelt versucht, Hilfe für ihre kranke Tochter zu erhalten. Mit Ihrer Spende können wir die wichtige Arbeit vor Ort fortsetzen. Vielen Dank!", so Heiserer abschließend.

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 3 Reach gesamt: 8.020 Visits gesamt: 240.632 AÄW gesamt: 200,53 €

[APA OTS](#) | [jugendeinewelt.at](#) | [regionews.at](#)



Datum: 02.04.2026

Autor: Fanny Gasser

Rubrik: Jugend Eine Welt

Magdalena
Grießler
war mit
dem Bus
an 21
Stationen
im Norden
Indiens im
Einsatz.



Fotos: Jugend Eine Welt, Elisabeth Zangerl



Steirerin tourte mit mobiler Klinik durch die Slums Nordindiens

Magdalena Grießler (38) ließ das Gesundheitszentrum Mariazell zurück, um gegen Krankheit, Armut und Hunger anzukämpfen

Ein umgebauter Behandlungsbus unter Mango-bäumen – das war Magdalena Grießlers Arbeitsplatz während ihres Indienbesuchs Anfang Februar. Die Allgemeinmedizinerin aus Mariazell tourte mit einem kleinen Team in einer fahrenden Klinik durch die Slums von Chandigarh, wo

Tausende Familien unter prekären Bedingungen, ohne ausreichenden Zugang zu sauberem Wasser, gesunder Ernährung oder medizinischer Versorgung leben.

„In Indien liegt Arm und Reich ganz nah beieinander. Viele leiden unter Mangelernährung, Blutarmut und vor allem die Frauen unter mas-

sivem Eisenmangel. Aber auch Infektionskrankheiten wie Lungenentzündungen bleiben oft unbehandelt“, erzählt Grießler. Neben der Behandlung ging es auch um Aufklärung, etwa über Hygiene und Ernährung. „Auch die Ausgabe von Vitaminen hilft, Krankheiten vorzubeugen und langfristig die Le-

bensbedingungen zu verbessern“, sagt Grießler.

Für die 38-jährige Steirerin war es zwar der erste Einsatz für die Hilfsorganisation „Jugend eine Welt“ in Indien, zig Male verschlug es sie aber bereits für humanitäre Hilfe in andere Länder der Welt. „Mich fesselt es einfach, wie viel man mit so wenigen Mitteln erreichen kann. Die Reisen sind teils berührend, teils verstörend, jedenfalls kann man aber ganz viel Positives mit nach Hause nehmen.“

Fanny Gasser

Spendenkonto von Jugend eine Welt: AT66 3600 0000 0002 4000



 extra blick

Reach: 50.400

Verbreitung: 70.000

Bewertung: 

AAW: 4.129,2 €

Seiten: 6-7

Datum: 03.04.2026

Autor: Gregor Sieböck

Rubrik: Jugend Eine Welt



Post vom **Weltenwanderer**

Gregor Sieböck



„Wanderer es gibt keinen Weg. Der Weg entsteht im Gehen.“

Antonio Machado (spanischer Dichter)

Ich bin 1976 in Steyr geboren und wuchs in Nußbach auf. Meinen drei Kilometer langen Schulweg in die Volksschule ging ich fast täglich zu Fuß – bei Wind und Wetter! Im Nachhinein sehe ich dies als ein großes Geschenk, denn dadurch legte ich den Grundstein für meine körperliche Ausdauer und Fitness.

Die Highlights aus meiner Gymnasialzeit in Kirchdorf waren 1992 die Südamerika-Projektwochen im Rahmen der 500 Jahre Feier zur „Entdeckung“ Amerikas durch Christopher Kolumbus 1492 und meine Maturarbeit, die ich über Tibet schrieb.

Dabei lernte ich den Bergsteiger und Tibetforscher Heinrich Harrer und auch den Dalai Lama kennen – beide Begegnungen haben mein Leben inspiriert und die Sehnsucht in mir geweckt, in die Welt hinaus zu ziehen.

Ich entschied mich für ein Studium der Handelswissenschaften an der Wirtschaftsuniversität Wien. Bald begann ich mich nebenbei für internationale Politik zu interessieren, hinterfragte früh vorherrschende Weltbilder und suchte nach erfüllten Wegen des Zusammenlebens im Einklang mit der Erde.

Die Straßenkinder öffneten mir die Augen

Mangels Antworten von Seiten der Lehrenden an der Universität unterbrach ich nach zweieinhalb Jahren das Studium und ging mit **Jugend eine Welt** nach Ecuador, um in einem Straßenkinderprojekt der Salesianer Don Bosco meinen Zivildienst zu leisten.

Diese 14 Monate öffneten mir die Augen für die sozialen Ungerechtigkeiten aber auch für die unglaublichen Schätze unserer Erde. Ich kehrte nach Wien



2003 startete ich meine Weltenwanderung – hier bin ich am Jakobsweg in Frankreich unterwegs.

zurück, schloss mein Studium ab und schrieb nebenbei meine Diplomarbeit an der Universität von Havanna in Kuba.

Es folgten ein faszinierendes Postgraduiertenstudium in Umweltwissenschaften an der Universität Lund in Schweden und eine Arbeit an der Global Environment Facility in der Weltbank in Washington. Die Karriere war vorgezeichnet: Weltbank, Vereinte Nationen, die Tore standen offen!

Doch ich lehnte spannende Folgeaufträge dankend ab, um stattdessen 2003 zu meiner ersten großen Weltenwanderung aufzu-

brechen: zu Fuß von Österreich über Südamerika und die USA nach Japan und Neuseeland. Drei Jahre und 15.000 Kilometer war ich zu Fuß unterwegs, um aufzuzeigen, wie wir im Einklang mit der Erde und unserer Natur leben könnten.

Den Fokus auf den Augenblick richten

Nach meiner Rückkehr folgten Vorträge, ich schrieb Bücher und machte mich wieder auf: aufs neue zu Fuß – diesmal allerdings ohne fixes Ziel! Ich entschied an jeder Wegkreuzung, welchem Weg ich folgen wollte. Ich wanderte einfach bei der Haustüre



Patagonien – am Foto der Blick auf Fitz Roy und Cerro Torre – ist zu meiner zweiten Heimat geworden.



hinaus, quer durch ganz Europa in alle vier Himmelsrichtungen und entdeckte dabei viel mehr als ich mir je hätte erträumen können. Ich kam dort an, wo ich gerade war und musste nicht ständig weiterziehen. Selten hat eine Entscheidung mein Leben so sehr verändert wie der Fokus auf den gegenwärtigen Augenblick.

Drei Jahre auf Schokoladeweltreise

Auf einer dieser Wanderungen begegnete ich dem Chocolatier Josef Zotter und ich entschied, zu einer dreijährigen Schokoladeweltreise aufzubrechen. Ich besuchte Bauern in Europa, Afrika und Südamerika und dokumentierte Biolandbau und Fair-Trade-Initiativen. Dabei lernte ich viel über unsere Ernährung, biologische Landwirtschaft und soziale Gerechtigkeit. Ich erkannte, welch großes Geschenk die Lebensmittel sind, die ich täglich genießen darf. Aus der Wertschätzung entsteht Dankbarkeit und Fülle.

Seit meiner ersten großen Weltenwanderung hat mich mein Weg immer wieder nach Patagonien geführt. Dabei überquerte ich den Atlantik gerne mit dem Schiff, um langsam nach Südamerika zu gelangen und um die Weite des Atlantiks zu erleben.

Das magisch schöne Patagonien, dieser wilde Landstrich Südamerikas, wurde zu einer Heimat. Vor einigen Jahren haben wir dort zusammen mit Freunden einen großen Urwald gekauft, um diesen zu bewahren und um einen Ort zu schaffen, an dem sich die Menschen wieder mit der Erde verbinden können.

Post vom Weltenwanderer – ab jetzt im extra-blick

Die Reise geht weiter. Ab jetzt auch als Kolumne im extra-blick. Gemeinsam werden wir mit Geschichten und Fotos in die Welt hinaus ziehen – und wer weiß, vielleicht begegnen wir uns ja auch mal unterwegs ... ich freue mich!



Oben: Ausruhen bei einer Siesta in den Dolomiten. Mit meinem Rucksack und Schlafsack unterwegs auf der königlichen Inkastraße in Peru (rechts).





Ostergeschäft und Preisdruck: Lage der Kakaobauern bleibt schwierig

Österreich/Ethik/Wirtschaft-Finanzen/Welthandel/Ostern/Agrar/Kirche/Schokolade/Fairtrade/Kakao
30 Jahre Fairtrade-Schokolade in Österreich - Geschäftsführer Kirner: "Es ist heute wichtiger als je zuvor, beim Einkauf bewusst zu Fairtrade-Schokolade zu greifen"

Wien, 03.04.2026 (KAP) Rund um Ostern wird Schokolade genascht, verschenkt und gern gekauft, auch Osterhasen mit Fairtrade-Kakao: Drei Jahrzehnte nach dem Start von Fairtrade-Kakao in Österreich ist der Absatz stark gestiegen. Stabile Einkommen für Kakaobauern sind dennoch nicht gesichert. Den Grund dafür erklärt Fairtrade-Österreich-Geschäftsführer Hartwig Kirner im Gespräch mit der Nachrichtenagentur Kathpress mit den stark schwankenden Weltmarktpreisen. Es sei daher "wichtiger als je zuvor, beim Einkauf bewusst zu Fairtrade-Schokolade zu greifen". Denn: "Die höheren Preise kommen nur mit Verzögerung bei den Bauern an", so Kirner.

Rund 62.000 Tonnen Fairtrade-Kakao wurden hierzulande in den letzten 30 Jahren verarbeitet, das entspricht etwa 1,2 Milliarden Tafeln Schokolade. "Heute liegt der Marktanteil von Fairtrade-Schokolade bei über 14 Prozent", so Kirner. Österreichweit werden pro Jahr knapp 12.000 Tonnen Fairtrade-Kakao verarbeitet, das sind rund 25 Fairtrade Schokoladentafeln pro Kopf.

Der Kakaopreis erreichte laut Kirner zuletzt Höchststände von bis zu 12.000 Dollar pro Tonne, fiel in-

zwischen jedoch wieder auf etwa 3.000 Dollar. "Wenn die Preise stark hin und her gehen, leiden Genossenschaften massiv", so Kirner. Sie müssten den Kakao vorfinanzieren und würden bei sinkender Nachfrage rasch unter Druck geraten.

Als Gründe für den jüngsten Preisrückgang nennt Kirner eine erwartete gute Ernte, eine schwächere Nachfrage sowie den Einsatz von Ersatzprodukten in einzelnen Märkten. Für viele Produzenten erschwere das eine verlässliche Einkommensplanung, so der Fairtrade-Österreich-Geschäftsführer. Auch Fairtrade-Kooperativen, die ihre Ware hauptsächlich von Kleinbauern aufkaufen, würden darunter leiden.

Rückgang extremer Armut

Trotz dieser Unsicherheiten zeigen Daten aus Westafrika Fortschritte. Laut einer aktuellen Studie aus der Elfenbeinküste erzielen rund 74 Prozent der Mitglieder von Fairtrade-Kooperativen ein Einkommen nahe der existenzsichernden Schwelle. Der Anteil der Haushalte in extremer Armut ging von 36 Prozent im Jahr 2020 auf zuletzt 17 Prozent zurück. Ziel sei ein Einkommen, "mit dem man Lebensmittel, Wohnen und andere grundlegende Bedürfnisse abdecken kann", erklärt Kirner.

Eine zentrale Rolle spielt dabei der Fairtrade-Mindestpreis, der zuletzt auf rund 4.000 Dollar pro Tonne angehoben wurde und damit aktuell über dem

Weltmarktpreis liegt. Hinzu kommt eine Prämie für Gemeinschaftsprojekte.

Ein strukturelles Problem bleibt Kinderarbeit im Kakaoanbau, wobei Kirner hier differenziert: "Die Mithilfe von Kindern in der Familie, bei der Ernte oder leichten Arbeiten ist nicht gleich ausbeuterische Kinderarbeit." Letztere liege vor, wenn Kinder gefährliche Tätigkeiten verrichten oder nicht zur Schule gehen können. "Diese Formen sind verboten", so Kirner. Besonders problematisch sei die Situation, wenn Kinder aus Nachbarländern unter gefährlichen Bedingungen auf Plantagen arbeiten.

Fairtrade setzt nach eigenen Angaben auf langfristige Handelsbeziehungen, um mehr Stabilität zu schaffen. "Dort, wo stabile Partnerschaften bestehen, verbessern sich auch die Lebensbedingungen", betont Kirner.

Kirche fördert "Fairtrade Österreich"

Unterstützt wird Fairtrade Österreich von wichtigen Playern der Zivilgesellschaft, darunter zahlreiche kirchliche Organisationen wie die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, die Caritas, die Katholische Frauenbewegung, die Katholische Jugend, "Jugend Eine Welt" oder "Horizont3000".

Fairtrade Österreich (voller Name: Verein zur Förderung des fairen Handels mit den Ländern des Sü-

dens) ist ein 1993 gegründeter gemeinnütziger Verein mit Sitz in Wien. Er vergibt in Österreich das Fairtrade-Siegel für den fairen Handel mit dem Globalen Süden. Ziel ist es, Armut in Asien, Lateinamerika und Afrika zu mindern und Kleinbauern, Plantagenarbeiter sowie ihre Familien und Gemeinden zu fördern.

Vorsitzende von Fairtrade Österreich ist seit Mai 2023 Johanna Mang; ehemalige Geschäftsführerin des WWF Österreich und Mitarbeiterin der Austrian Development Agency. Zuvor war der ehemalige Caritas-Präsident Helmut Schüller von 2007 bis 2023 Vorsitzender. Im Vorstand sind als Kirchenvertreterinnen und -vertreter, etwa Veronika Schippani-Stockinger (Katholische Jungschar Österreich) sowie Tobias Kirschner (Katholische Jugend Österreich); weiters Konrad Rehling als stellvertretender Vorstandsvorsitzender (Südwind Österreich), Gerti Jaksch-Fliegenschnee (ARGE Weltläden), Klaus Bergsmann (Oikocredit), Mita Johnson (Caritas Österreich), Anna Leitner (Global2000), Petra Herout (Horizont 3000) sowie Roberta Rastl-Kircher (Diakonie Österreich).

Weitere Beiträge rund um Karwoche und Ostern sind unter www.kathpress.at/ostern abrufbar.

[Link öffnen](#)





Der Sonntag Wien

Reach: 29.491

AÄW: 3.339,0 €

Verbreitung: 11.087

Seite: 3

Datum: 05.04.2026

Bewertung: ■

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



FLORIAN-KUNTNER-PREIS

Globales Handeln im Sinne des Weihbischofs

Der diesjährige Florian-Kuntner-Preis würdigt den Einsatz für weltkirchliche Partnerschaft wie auch die Entwicklungszusammenarbeit mit der Kirche des Südens und erinnert an den 1994 verstorbenen, beliebten Missio-Nationaldirektor.



IM EINSATZ WIE DER WEIHBISCHOF: die Preisträgerinnen und Preisträger des Florian-Kuntner-Preises 2026.

Am 27. März wurde in Wien der Florian-Kuntner-Preis für weltkirchliche Partnerschaft und Entwicklungszusammenarbeit vergeben. Erzbischof Josef Grünwidl überreichte die Preise und würdigte das außergewöhnliche Engagement der insgesamt neun prämierten Initiativen. Der Preis wird alle zwei Jahre von der Diözesankommission für Weltkirche und Entwicklungszusammenarbeit der Erzdiözese Wien ausgelobt, das Preisgeld beträgt insgesamt 18.000 Euro. Heuer wurden in den drei Preiskategorien „Weltkirchliche Partnerschaft“ – „Bildungsarbeit für Eine Welt“ und „Junges Engagement“ je drei Preise vergeben.

Weltkirchliche Partnerschaft

„The Rain Workers“ wurden für das Projekt „Wissen regnen lassen – Schutz, Würde und Selbstbestimmung für geflüchtete Communities in Yambio, Südsudan“ im Bereich „Weltkirchliche Partnerschaft“ ausgezeichnet. In enger Zusammenarbeit mit der Leitung des Caritas-Büros in Yambio wurden 15 Mitarbeitende nach einem eigens entwickelten Curriculum trainiert, um sogenannte „Rain Workers“ zu werden – Menschen, die Wissen regnen lassen. Sie erhielten eine

umfassende Ausbildung in Familienplanung sowie sexueller Gesundheit. Weiters wurden in dieser Kategorie Preise vergeben an die Gemeinschaft in der Muttergotteskirche im Augarten/Pfarrte Allerheiligen mit dem Projekt „Verbesserung der Gesundheit und der Lebensumstände in einem Dorf in der Demokratischen Republik Kongo“ und an die Pfarre Rossau mit dem Projekt „Partnerschaft mit der Caritas Socialis Centro de Apoio à Família in Brasilien“.

„Bildungsarbeit für Eine Welt“

Der Verein „GLOBAL ACHTSAM“ wurde im Bereich „Bildungsarbeit für Eine Welt“ für das Projekt „Fortführung des Weltladens Rennweg als Drehscheibe für den Fairen Handel für Pfarren“ gewürdigt. Auch ausgezeichnet wurden: „Jugend Eine Welt“ für das Projekt „Aktionsgruppe gegen Kinderarbeit“ sowie das Wiener Neustädter Bundesgymnasium Zehnergasse für das Projekt „Partnerschule in Infanta, Philippinen“.

„Junges Engagement“

Für das Projekt „(un)sichtbar“ wurde das Don Bosco Sozialwerk Wien im Bereich

„Junges Engagement“ prämiert. Das Projekt des Jugendzentrums „Come In“ widmet sich der politischen Teilhabe junger Menschen – unabhängig davon, ob sie wahlberechtigt sind oder nicht. Weiters wurden in dieser Kategorie gewürdigt: die Stiftung PRO ORIENTE für das Projekt „Ökumenische Jugendvernetzung im Nahen Osten“ und die „Junge Kirche“ der Erzdiözese Wien für das Projekt „Laetare! Musik verbindet. Freude bewegt“.

Gedenken an Florian Kuntner

Am 30. März jährte sich zum 32. Mal der Todestag von Weihbischof Florian Kuntner (1933–1994), der für sein konsequentes Eintreten für Frieden und globale Solidarität bekannt war. Als Bischofsvikar „für alle Anliegen der Mission und Entwicklungshilfe in der Erzdiözese Wien“, Referatsbischof für Weltkirche, Mission und Entwicklungshilfe in der Österreichischen Bischofskonferenz und Nationaldirektor der Päpstlichen Missionswerke (Missio) war es Kuntner ein großes Anliegen, globale Gerechtigkeit und partnerschaftliche Beziehungen zu den Kirchen des Südens zu fördern. ☪ **Kap/Kron**

► weltkirche.wien



Jugend Eine Welt: Mobile Klinik versorgt Tausende in indischen Slums

Österreich/Indien/Kirche/Hilfsorganisation/
Entwicklungshilfe/Medizin & Gesundheit/Armut
Geschäftsführer Heiserer: "Gesundheit darf kein Privileg sein" - Abseits der modernen Planstadt Chandigarh leiden Menschen unter Mangelernährung und fehlender Hygiene

Wien/Chandigarh, 06.04.2026 (KAP) Anlässlich des bevorstehenden Weltgesundheitstages (7. April) hat die österreichische Entwicklungsorganisation "Jugend Eine Welt" auf die prekäre medizinische Lage von weltweit rund 4,5 Milliarden Menschen aufmerksam gemacht, die keinen Zugang zu grundlegenden Gesundheitsdiensten haben. "Gesundheit darf kein Privileg sein, Gesundheit ist ein Menschenrecht", rief Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung zur Mithilfe auf. In Chandigarh, einer Millionenmetropole im Norden Indiens, unterstützt die Hilfsorganisation mit einer "Mobilen Klinik" Familien in den schnell wachsenden Slums am Stadtrand, die dort unter prekären Bedingungen leben. Ein Team aus Arzt, Krankenschwester und Laborassistentin ist mit einem Kleinbus an 21 Stationen im Einsatz und erreicht rund 30.000 Menschen.

Abseits der modernen Planstadt fehlt es an ausreichendem Zugang zu sauberem Wasser, gesunder Ernährung und medizinischer Versorgung. Von dem Mangel sind besonders Kinder und Frauen betroffen. "Viele leiden unter Mangelernährung, und fehlende Hygiene ist ein großes Problem", berichtete Magdalena Grießler, ehrenamtliches Vorstandsmit-

glied von Jugend Eine Welt. "Der Zugang zu medizinischer Versorgung ist stark eingeschränkt - oft fehlt schlicht das Geld für einen Arztbesuch", so die steirische Allgemeinmedizinerin, die das Team der Mobilen Klinik mehrere Tage vor Ort persönlich unterstützt.

Behandlung und Aufklärung

"Kinder werden untersucht und erhalten Medikamente, schwangere Frauen betreut und ältere Menschen versorgt. Für viele ist die Mobile Klinik die erste und einzige Möglichkeit, medizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen", so Grießler. Der Behandlungsbus sei so weit ausgestattet, dass eine gewisse Basisdiagnostik, wie z. B. ein Blutbild, möglich ist. Neben akuter Behandlung spielt Aufklärung eine zentrale Rolle. Die Teams informieren über Hygiene, gesunde Ernährung und Vorsorge. Besonders häufig diagnostiziert werde Blutarmut - eine Erkrankung, die vor allem Kinder und Schwangere betrifft und unbehandelt schwerwiegende Folgen haben kann, so Grießler. "Die Ausgabe von Vitaminen und gezielte Aufklärung helfen, Krankheiten vorzubeugen und langfristig die Lebensbedingungen zu verbessern."

Doch der Bedarf sei enorm: Milliarden Menschen weltweit warteten noch immer auf Zugang zu medizinischer Grundversorgung. Jedes Jahr würden Millionen Menschen an vermeidbaren Krankheiten sterben, darunter besonders viele Kinder unter fünf Jahren. "Mit der Mobilen Klinik bringen wir medizini-



sche Hilfe direkt zu den Menschen - dorthin, wo staatliche Systeme oft nicht greifen. Jeder Beitrag hilft, Leben zu retten und langfristig Perspektiven zu schaffen", baten Grießler und Heiserer um Unterstützung.

[Link öffnen](#)

(Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000)



Peacewave-Festival, "Jugend Eine Welt", Ukraine

Religion aktuell

Peacewave-Festival, "Jugend Eine Welt", Ukraine

Peacewave-Festival am Ostermontag +++ "Mobile Klinik" hilft indischen Slum-Bewohnern +++ Ukraine auf Jahrzehnte vermint

7. April 2026, 18:55

1. Peacewave-Festival am Ostermontag

Die Kriege im Nahen und Mittleren Osten und in der Ukraine lassen kaum jemanden kalt. Das hat man auch daran bemerkt, dass zum sogenannten Peacewave-Festival am Ostermontag (6.4.2026) viel mehr Menschen auf den Wiener Heldenplatz gekommen sind als in den vergangenen zwei Jahren. - Gestaltung: Nikolaus Hofer

2. "Mobile Klinik" hilft indischen Slum-Bewohnern

Anlässlich des heutigen Weltgesundheitstags am 7. April 2026 hat die österreichische Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" auf die prekäre medizinische Lage von weltweit rund 4,5 Milliarden Menschen aufmerksam gemacht, die keinen Zugang zu medizinischer Basisversorgung haben. Ein Beispiel dafür sind die Slums außerhalb der nordindischen Metro-

pole Chandigarh, wo "Jugend Eine Welt" mit einer "Mobilen Klinik" arme Familien unterstützt.

3. Ukraine auf Jahrzehnte vermint

Großerbischof Swjatoslaw Schewtschuk, Oberhaupt der ukrainischen griechisch-katholischen Kirche, hat mehr internationale Aufmerksamkeit für die ökologischen und humanitären Folgen des Krieges in der Ukraine gefordert. Die Ukraine gehöre zu den am stärksten verminten Ländern weltweit. Fast 140.000 Quadratkilometer seien durch explosive Gegenstände kontaminiert, was etwa der Hälfte der Fläche Italiens entspricht. Die Beseitigung dieser Minen werde Schätzungen zufolge Jahrzehnte dauern.

[Link öffnen](#)



Jugend Eine Welt: Testamentsspenden haben nachhaltige Wirkung für benachteiligte Kinder weltweit



2025 wurden in Österreich 122 Millionen Euro für guten Zweck vererbt - ein neuer Höchstwert | Heiserer: "Diese Form der Solidarität verdient größten Respekt."

Wien (OTS) -

Testamentsspenden gewinnen in Österreich weiter an Bedeutung: 122 Millionen Euro wurden im vergangenen Jahr für gemeinnützige Zwecke vererbt - ein neuer Höchstwert. Laut Hochrechnung des Fundraising Verband Austria stammt damit rund jeder neunte Spendeneuro aus einem Testament. Auch die österreichische Entwicklungsorganisation

Jugend Eine Welt, langjähriges Mitglied von "Vergissmeinnicht - Die Initiative für das gute Testament", sieht in dieser Entwicklung ein starkes Zeichen gelebter Solidarität über das eigene Leben hinaus. "Testamentsspenden sind für unsere Arbeit von unschätzbarem Wert, weil sie langfristige Perspektiven ermöglichen", betont Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer "Viele Menschen möchten mit ihrem Nachlass etwas Bleibendes schaffen. Diese Form des Gebens erlaubt es uns, nachhaltige Bildungs- und Entwicklungsprojekte für benachteiligte Kinder und Jugendliche weltweit umzusetzen und die Arbeit unserer Organisation nachhaltig zu stärken."

Wachsende Bedeutung durch gesellschaftlichen Wandel

In den vergangenen zehn Jahren hat sich das Aufkommen von Testamentsspenden mehr als verdoppelt. Gründe dafür sind unter anderem der demografische Wandel sowie der Wunsch vieler Menschen, über ihr Leben hinaus positive Spuren zu hinterlassen. Besonders häufig entscheiden sich kinderlose und alleinstehende Personen für diese Form der Unterstützung. "Wir erleben immer wieder, dass Menschen sehr bewusst entscheiden, ihr Vermögen für jene einzusetzen, die weniger Chancen im Leben haben. Diese Form der Solidarität verdient größten Respekt und von Herzen ein großes Dankeschön. Denn sie wirkt weit über Generationen hinaus", so Heiserer.



Zeichen des Dankes in Schönbrunn

Als sichtbares Zeichen des Dankes setzten die Mitgliedsorganisationen von "Vergissmeinnicht - Die Initiative für das gute Testament" am 8. April im Wiener Schlosspark Schönbrunn ein symbolisches Dankeschön: Durch das Pflanzen von Vergissmeinnicht-Blumen wurde traditionell den zahlreichen Testamentsspenderinnen und -spendern gedacht. Zusätzlich verteilte Jugend Eine Welt, gemeinsam mit den anderen Vergissmeinnicht-Mitgliedern, tausend Blumentöpfe mit Samen an die Bevölkerung. "Jede einzelne Testamentsspende lässt neue Projekte wachsen und trägt dazu bei, Zukunft zu schenken", so Heiserer. "Gerade in der Entwicklungszusammenarbeit bedeutet das konkret: Bildung, Schutz und Perspektiven für Kinder und Jugendliche, die sonst kaum Chancen hätten."

Großer Informationsbedarf in der Bevölkerung

Trotz steigender Bedeutung ist das Thema Vererben für viele Menschen allerdings noch immer mit Unsicherheiten verbunden: Nur rund ein Drittel der über 40-Jährigen hat bereits ein Testament erstellt, während sich etwa die Hälfte unzureichend informiert fühlt. Im Frühling finden daher wieder - im Zuge der "Wochen des guten Testaments" - österreichweit zahlreiche kostenlose Informationsveranstaltungen statt, bei denen Notarinnen und Notare kompetent über alle Aspekte der vielfältigen Erbschaftsthemen informieren. Termine und Orte, bei denen auch Jugend Eine Welt vertreten sein wird, gibt es auf der Website unter www.jugendeinewelt.at/termine. Jugend Eine Welt lädt alle Interessierten zu diesen unverbindlichen Vorträgen herzlich ein. "Wir können nur dazu ermutigen, sich frühzeitig mit dem eigenen Testament auseinanderzusetzen", empfiehlt Heiserer. "Es schafft Klarheit für die eigenen Angehörigen und eröffnet gleichzeitig die Möglichkeit, mit einem Teil des Nachlasses nachhaltig Gutes zu bewirken."

Gedenkstätte als Ort des Erinnerns und der Dankbarkeit

Mit der Jugend Eine Welt-Gedenkstätte am Hietzinger Friedhof (Grab Nr. 7, Reihe 2, Gruppe 68) befindet sich ein besonderer Ort des Dankes mitten in Wien. Hier gedenkt Jugend Eine Welt aller seiner verstorbenen Testamentsspenderinnen, Förderer und Projektpartner. Eine vom Tiroler Künstler Isidor Winkler geschaffene, lebensgroße Statue von Don Bosco zeigt den Jugendheiligen umringt von drei Kindern mit Symbolen für Zuneigung (Umarmung), Lernen (Buch), Ausbildung (Zange), Spiel (Ball) und Zusammengehörigkeit (Wimpel).

Um diesen besonderen Ort erlebbar zu machen, lädt Jugend Eine Welt am Mittwoch, 3. Juni 2026, zu einem geführten Rundgang über den Friedhof Hietzing ein. Treffpunkt ist um 15:00 Uhr beim Haupteingang Tor 1 (Montecuccoliplatz, 1130 Wien). Die rund 90-minütige Führung (ca. 1 km Wegstrecke) wird von Fremdenführerin Barbara Wehr geleitet und verbindet die Besichtigung der Jugend Eine Welt-Gedenkstätte mit einem Streifzug durch die österreichische Geschichte. Dabei werden unter anderem die Gräber von Otto Wagner, Franz Grillparzer, Johann Strauss (Sohn) und Gustav Klimt besucht. Im Anschluss sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem gemütlichen Ausklang bei einem Getränk eingeladen. Der Rundgang findet bei jedem Wetter (außer Starkregen) statt.

Anmeldung zum Rundgang am Hietzinger Friedhof am 3. Juni 2026:

Bis 27. Mai 2026 via WhatsApp an 0664 / 88 59 38 36 oder per E-Mail an spenden@jugendeinewelt.at

Telefonisch unter: 01 / 879 07 07 - 0

Weiterführende Informationen zum Thema Testamentsspenden finden Sie hier: www.jugendeinewelt.at/testament

Steirische Medizinerin im Einsatz in den Slums vor Indiens "erster slumfreier Stadt"



Magdalena Grießler ist immer wieder ehrenamtlich im Auslandseinsatz. Zuletzt fuhr sie in Indien mit einem zu einer "Mobilen Klinik" umgebauten Bus mit. Chandigarh ist eine Planstadt, die Mitte des 20. Jahrhunderts im Norden Indiens gegründet wurde und heute bereits eine Millionenmetropole ist. Die Stadt steht für Fortschritt, wobei es allerdings auch Schattenseiten gibt. Zwar wurde Chandigarh noch im Vorjahr öffentlichkeitswirksam zur ersten "slumfreien Stadt Indiens" erklärt, doch laut der Ärztin Magdalena Grießler haben sich die Armenviertel nur an die Stadtgrenze verlagert. "Das macht es für die Leute noch schwieriger, zu einer medizinischen Versorgung zu kommen." Oftmals fehle auch das Geld für einen Arztbesuch.

Auch in Chandigarh ist die Armut spürbar, vor allem am Stadtrand © Jugend Eine Welt

Grießler stammt aus Voitsberg und leitet gemeinsam mit Patrick Killmaier das Gesundheitszentrum in Mariazell. Daneben ist die 37-Jährige immer wieder ehrenamtlich für die Entwicklungsorganisation "Jugend Eine Welt" in Gebieten im Einsatz, in denen es oft schon an medizinischer Basisversorgung mangelt.

Im Februar war sie für zwei Wochen Teil des Teams der "Mobilen Klinik", einem umgebauten Bus, der in den Slums von Chandigarh unterwegs ist. "Wir führen zum Beispiel ein Blutbildgerät mit, denn sehr viele Menschen dort leiden durch Unterernährung an Blutarmut, die vor allem für Kinder, Frauen und Schwangere besonders gefährlich ist."

"Mobile Klinik" erreicht 30.000 Leute

Mit dabei habe man auch Basismedizin, um zum Beispiel bei Eisenmangel entsprechende Präparate bereitzustellen. Die "Mobile Klinik" ist ein Projekt der Salesianer Don Boscos, einer Partnerorganisation von "Jugend Eine Welt", wobei medizinisches Personal an 21 Stationen im Einsatz ist und rund 30.000 Menschen erreicht. "Man kommt dabei mit allem, was es auch bei uns gibt, in Berührung und zusätzlich auch mit vielen armutsbedingten Erkrankungen wie etwa Durchfall." Zur Prävention will man neben medizinischer Basisversorgung den Leuten auch die Wichtigkeit von Hygiene und etwa dem Abkochen von Wasser vermitteln.

Ein zur "Mobilen Klinik" umgebauter Bus ist an Orten im Einsatz, an denen keine Gesundheitsversorgung existiert © Jugend Eine Welt

Grießler war im Vorjahr auf einem ähnlichen Einsatz im westafrikanischen Staat Ghana. "Es ist unglaublich schön, mit welchen Mitteln man helfen kann", erklärt sie ihre Motivation. Die Leute würden ihr außerdem sehr viel zurückgeben. "Uns geht es so gut in Österreich, wir jammern auf hohem Niveau. Wenn man sieht, mit welchen Mitteln viele Leute leben, dann hat man einfach das Bedürfnis zu helfen." Um den Betrieb der "Mobilen Klinik" zu fi-

nanzieren, sammelt "Jugend Eine Welt" auch Spenden.

Mehr zum Thema

Magdalena Grießler ist immer wieder ehrenamtlich im Auslandseinsatz. Zuletzt fuhr sie in Indien mit einem zu einer "Mobilen Klinik" umgebauten Bus mit. Die Kleine Zeitung Steiermark bietet aktuelle Nachrichten aus der Region, Österreich, Europa und der Welt.

[Link öffnen](#)





Sonntagsblatt für Steiermark

Reach: 72.796

AÄW: 3.348,0 €

Verbreitung: 27.367

Seite: 10

Datum: 09.04.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



Hoffnung auf Rädern

Zum Weltgesundheitstag am 7. April.
Im Norden Indiens verändert eine mobile Klinik Leben.

Chandigarh, eine Millionenstadt im Norden Indiens, gilt als Symbol für Aufbruch und moderne Stadtplanung. Doch hinter all dem zeigt sich eine andere Realität: Am Stadtrand wachsen die Elendsviertel, und ein Großteil der Bevölkerung lebt in bitterer Armut. Viele Menschen sind in der Hoffnung auf ein besseres Leben hierhergezogen – und finden sich stattdessen in prekären Lebensverhältnissen wieder. „Besonders Kinder und Jugendliche sind stark betroffen“, erzählt Magdalena Grießler. „Sie leiden unter Mangelernährung, auch die fehlende Hygiene ist ein großes Thema“, weiß die Ärztin, die auch im Vorstand der österreichischen Entwicklungsorganisation **Jugend Eine Welt** ist. Vor einigen Wochen besuchte die Allgemeinmedizinerin und Leiterin des Gesundheitszentrums Mariazell mehrere Projekte in Chandigarh, die **Jugend Eine Welt** unterstützt.

Klinik im Kleinbus. „Der Zugang zu medizinischer Versorgung ist oft eingeschränkt, Krankheiten bleiben unbehandelt, denn für Arztbesuche fehlt schlichtweg das Geld“, weiß sie. Genau hier setzt ihre Unterstützung an. Mit langjährigen *Don Bosco*-Partnern vor Ort ermöglicht **Jugend Eine Welt** eine mobile Klinik, die direkt in die Slums fährt. Dort, wo die Not am größten ist, macht ein Team aus Ärztin, Krankenschwester und Labor-Assistentin im Kleinbus regelmäßig an 21 Stationen Halt.

Für rund 30.000 Menschen bedeutet das den Zugang zu kostenloser medizinischer Grundversorgung. „Für viele ist die mobile Klinik die erste und einzige Anlaufstelle in Gesundheitsfragen“, erzählt Ärztin Grießler, die das behandelnde Team vor Ort mit ihrer Expertise bei ihrem Besuch tatkräftig unterstützte. „Der Behandlungsbus ist so weit ausgestattet, dass eine gewisse Basisdiagnostik, wie z. B. ein Blutbild, möglich ist. Gäbe es diese mobile Klinik nicht, wären die notleidenden Menschen von jeglicher medizinischer Versorgung abgeschnitten“, sagt sie.

Blutarmut. Neben der akuten Hilfe spielt auch die Prävention eine entscheidende Rolle. Die Teams informieren über Hygiene, gesunde Ernährung und Vorsorge. Immer wieder wird Magdalena Grießler bei der Untersuchung von Patientinnen und Patienten mit der Krankheit Blutarmut konfrontiert. Der Mangel an roten Blutkörperchen ist in Chandigarh weit verbreitet. Besonders für Kinder und Schwangere kann das schwerwiegende Folgen haben. „Die Ausgabe von Vitaminen und gezielte Aufklärung helfen, Krankheiten vorzubeugen und langfristig die Lebensbedingungen zu verbessern“, sagt Magdalena Grießler. „Deshalb ist die finanzielle Unterstützung der **Jugend Eine Welt**-Projekte durch Spenderinnen und Spender so immens wichtig“, weiß die Ärztin aus der Steiermark. **Thomas Zach/Jugend Eine Welt**



— Medizinische Hilfe für die Ärmsten im Norden Indiens: Die steirische Ärztin Magdalena Grießler (l.) hilft mit **Jugend Eine Welt** Menschen in den Elendsvierteln der Millionenstadt Chandigarh. Spenden ermöglichen auch eine mobile Klinik in einem Kleinbus.

Jugend Eine Welt



Wienerin | Unser Salzburg |

Die Burgenländerin

Reach: 109.000

Verbreitung: 26.300

AÄW: 9.894,0 €

Seite: 114

Datum: 09.04.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



BUSINESS & LEISURE

ZUR PERSON:

Chris Lohner, geboren am 10. Juli 1943 als Christine Keprda in Wien, ist eine österreichische Journalistin, Autorin, Moderatorin, Kabarettistin und Schauspielerin sowie langjährige Stimme der Österreichischen Bundesbahnen. Seit 2021 ist sie ehrenamtliche Botschafterin von Jugend Eine Welt.

1. Bleib dir immer treu und geh deinen eigenen Weg.
2. Verliere deine Ziele nicht aus den Augen.
3. Höre auf deinen Bauch: Er hat immer recht.
4. Lass sinnvolle Kritik zu.
5. Fehler bringen dich weiter.
6. Pflege einen respektvollen Umgang mit deinen Mitmenschen.
7. Pflege deine Freundschaften. Freund:innen sind das Netz im Leben, das dich auffängt.
8. Humor ist nach der Liebe das Wichtigste im Leben.
9. Bleib neugierig und kritisch.
10. Lächeln ist wohl die eleganteste Art, dem Gegenüber die Zähne zu zeigen!



Prominente Österreicher:innen verraten uns zehn Dinge, die sie das Leben bisher gelehrt hat.

WAS ICH
MEINEM JÜNGEREN ICH
RATEN WÜRD E



 Obersteirische Rundschau Bruck

Reach: 19.788

AÄW: 480,6 €

Verbreitung: 27.484

Seite: 10

Datum: 09.04.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



Magdalena Griefler war mit der mobilen Klinik von „Jugend eine Welt“ in Indien unterwegs.

Foto: Jugend eine Welt

Mit dem Klinikbus durch Indien

Mariazell. In ihrer Funktion als Vorstandsmitglied von „Jugend eine Welt“ besuchte die Leiterin des Gesundheitszentrums Mariazell Magdalena Griefler die indische Stadt Chandigarh, um dort persönlich ein von der Entwicklungsorganisation initiiertes Gesundheitsprojekt zu unterstützen. Dabei handelt es sich um eine mobile Klinik in Form eines Kleinbusses, der die Slums der Stadt mit medizinischer Hilfe versorgt. „Kinder werden untersucht, schwangere Frauen betreut

und ältere Menschen versorgt“, sagt Griefler. „Für viele ist die mobile Klinik die einzige Möglichkeit, medizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen.“ Neben akuten Behandlungen spielt auch die Aufklärung zu verschiedenen Themen eine zentrale Rolle. Unter anderem informieren die Teams vor Ort über Hygiene, gesunde Ernährung und Vorsorge. „Mit der mobilen Klinik bringen wir medizinische Hilfe dorthin, wo staatliche Systeme nicht greifen“, sagt Griefler.



Steirische Medizinerin im Einsatz in den Slums vor Indiens "erster slumfreier Stadt"

Chandigarh ist eine Planstadt, die Mitte des 20. Jahrhunderts im Norden Indiens gegründet wurde und heute bereits eine Millionenmetropole ist.

Die Stadt steht für Fortschritt, wobei es allerdings auch Schattenseiten gibt. Zwar wurde Chandigarh noch im Vorjahr öffentlichkeitswirksam zur ersten "slumfreien Stadt Indiens" erklärt, doch laut der Ärztin Magdalena Grießler haben sich die Armenviertel nur an die Stadtgrenze verlagert. "Das macht es für die Leute noch schwieriger, zu einer medizinischen Versorgung zu kommen." Oftmals fehle auch das Geld für einen Arztbesuch. Grießler stammt aus Voitsberg und leitet gemeinsam mit Patrick Killmaier das Gesundheitszentrum in Mariazell. Daneben ist die 37-Jährige immer wieder ehrenamtlich für die Entwicklungsorganisation **"Jugend Eine Welt"** in Gebieten im Einsatz, in denen es oft schon an medizinischer Basisversorgung mangelt. Im Februar war sie für zwei Wochen Teil des Teams der "Mobilen Klinik", einem umgebauten Bus, der in den Slums von Chandigarh unterwegs ist. "Wir führen zum Beispiel ein Blutbildgerät mit, denn sehr viele Menschen dort leiden durch Unterernährung an Blutarmut, die vor allem für Kinder, Frauen und Schwangere besonders

gefährlich ist." Mit dabei habe man auch Basismedizin, um zum Beispiel bei Eisenmangel entsprechende Präparate bereitzustellen. Die "Mobile Klinik" ist ein Projekt der Salesianer Don Boscos, einer Partnerorganisation von "Jugend Eine Welt", wobei medizinisches Personal an 21 Stationen im Einsatz ist und rund 30.000 Menschen erreicht. "Man kommt dabei mit allem, was es auch bei uns gibt, in Berührung und zusätzlich auch mit vielen armutsbedingten Erkrankungen wie etwa Durchfall." Zur Prävention will man neben medizinischer Basisversorgung den Leuten auch die Wichtigkeit von Hygiene und etwa dem Abkochen von Wasser vermitteln. Grießler war im Vorjahr auf einem ähnlichen Einsatz im westafrikanischen Staat Ghana. "Es ist unglaublich schön, mit welchen Mitteln man helfen kann", erklärt sie ihre Motivation. Die Leute würden ihr außerdem sehr viel zurückgeben. "Uns geht es so gut in Österreich, wir jammern auf hohem Niveau. Wenn man sieht, mit welchen Mitteln viele Leute leben, dann hat man einfach das Bedürfnis zu helfen." Um den Betrieb der "Mobilen Klinik" zu finanzieren, sammelt "Jugend Eine Welt" auch Spenden.

[Link öffnen](#)



Auf den Spuren unserer EINEN Welt Jugend Eine Welt-Stadtspaziergang führte vom Karlsplatz über den Naschmarkt bis zum Ehrbar Saal



Bei strahlendem Wetter machten sich Unterstützerinnen und Förderer von Jugend Eine Welt auf den Weg. Einen Nachmittag lang waren wir gemeinsam im 4. Wiener Gemeindebezirk auf den Spuren unserer EINEN Welt unterwegs und richteten den Blick auf die Internationalität unserer Stadt. Corina Nitu, MA führte uns über den Karlsplatz und Naschmarkt zum Ehrbar Saal und erzählte über internationale Einflüsse in der Architektur, Musik, Kunst und Kulinarik.

Im Jugendstil-Juwel Ehrbar Saal

Der zweite Programmpunkt dieses Nachmittags fand im Ehrbar Saal statt. Cathrin Chytil, MA, Künstlerische Leitung und DI Gerald Schmid, Betriebliche Leitung gewährten uns einen Blick hinter die Kulissen. Im geschichtsträchtigen Ehrbar Saal erfuhren wir mehr über dessen Entstehung in den Jahren 1876-1877 und Entwicklung bis heute. Der Saal ist unter Musikerinnen und Musikern weltweit für seine

exzellente Akustik bekannt und bot bereits Prominenten wie Johannes Brahms, Pietro Mascagni, Anton Bruckner, Gustav Mahler, Béla Bartók, Max Reger oder Arnold Schönberg eine Bühne. Kaum vorstellbar, dass dieser wunderschöne Saal während der Weltkriege als Lazarett und sogar als Tierstall diente. Im Jahr 2021 übernahm die Klaviermanufaktur C. Bechstein den Ehrbar Saal und es begann, unter strengsten Denkmalschutzbestimmungen, die größte Renovierung des Hauses seit 140 Jahren, die bis heute anhält. So durften wir sogar dem Restorator bei seiner Arbeit an einer Seitentüre über die Schulter schauen!

Dieser Nachmittag machte uns ein Stück bewusster, dass wir in unserem Alltag zahlreiche internationale Berührungspunkte haben. Und auch selbst Einfluss auf unsere EINE Welt nehmen, etwa in Form der Unterstützung von weltweiten Jugend Eine Welt-Hilfsprojekten.

Herzlichen Dank!

Wir danken allen Gästen für Ihr Kommen und für die guten Gespräche im Rahmen dieses spannenden Ausflugs. Für die ehrenamtlichen Führungen bedanken wir uns bei unserer Stadtführerin Corina Nitu, MA sowie Cathrin Chytil, MA und DI Gerald Schmid vom Ehrbar Saal. Auch Michael Blaha und seinem Team danken wir für die Verköstigung in der wunderbaren Ehrbar!

 APA OTS + 2

Reach: 7.668

Visits: 230.043

AÄW: 191,7 €

Paywall: -

Datum: 09.04.2026

Bewertung: 

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt: Österreichs Sparmaßnahmen bei Entwicklungshilfeleistungen schlagen zurück wie ein Bumerang

Heiserer: "Entwicklungshilfe ist kein optionaler Budgetposten. Kürzungen kommen zu einem Zeitpunkt, an dem globale Krisen weiter eskalieren."

Entwicklungshilfe ist kein optionaler Budgetposten. Sie ist eine notwendige Investition in Stabilität, Frieden und Perspektiven weltweit. Kürzungen bei der Entwicklungszusammenarbeit treffen die Ärmsten der Armen unmittelbar - und sie kommen genau zu einem Zeitpunkt, an dem globale Krisen weiter eskalieren

Wien (OTS) -

Mit Besorgnis reagierte Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, auf die heute veröffentlichten Zahlen zu Österreichs öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen im Jahr 2025. Denn Österreichs sogenannte ODA-Quote (Official Development Assistance, ODA) betrug im Vorjahr nur 0,33% des Bruttonationaleinkommens (BNE). 2024 waren es noch 0,35%. "Entwicklungshilfe ist kein optionaler Budgetposten. Sie ist eine notwendige Investition in Stabilität, Frieden und Perspektiven weltweit. Kürzungen bei der Entwicklungszusammenarbeit treffen die Ärmsten der Armen unmittelbar - und sie kommen genau zu einem Zeitpunkt, an dem globale Krisen weiter eskalieren", so Heiserer, der unmissverständlich klar macht: "Wenn wohlhabende Länder wie Österreich bei den Entwicklungshilfeleistungen jetzt sparen, gefährden sie nicht nur konkrete

Projekte, sondern auch die Zukunftschancen ganzer Generationen im Globalen Süden. Die Folge: Die Sparmaßnahmen werden auf Österreich zurückschlagen wie ein Bumerang."

Tigray: Kein Treibstoff, kein sauberes Trinkwasser

Welche dramatischen Auswirkungen Konflikte, wie derzeit der Krieg im Iran, auf bereits bestehende Krisen im Globalen Süden hat, zeigt sich aktuell im Norden von Äthiopien. Zehntausende, die in der Tigray-Region vor dem mittlerweile beendeten Bürgerkrieg fliehen mussten und in eigens geschaffenen Camps Schutz fanden, sind derzeit von der Wasserversorgung abgeschnitten. Grund ist die extreme Kraftstoffknappheit in der Region. "Bedingt durch den Iran-Krieg mussten die Kraftstofflieferungen vollständig eingestellt werden, nachdem zuvor bereits ein starker, anhaltender Rückgang von 12-15 Millionen Litern pro Monat auf nur noch 850.000 Liter zu verzeichnen war", schildert Wolfgang Wedan, Globaler Nothilfekoordinator von Jugend Eine Welt "Das hat verheerende Folgen: Auf offiziellem Wege ist kein Treibstoff mehr zu bekommen. Unsere Tank-LKWs, die sonst regelmäßig Wasser liefern, stehen still und kommen nicht mehr in die Camps. Die Menschen haben somit kein sauberes Trinkwasser, von den hygienischen Auswirkungen möchte ich gar nicht sprechen." Laut Wedan sind Benzin und Diesel in der Tigray-Region aktuell - wenn überhaupt - nur noch auf dem Schwarzmarkt zu bekommen.



"Die Preise sind verrückt. Berichten zufolge kostet ein 10-Liter-Kanister 45 Euro."

Kürzungen bei Entwicklungshilfe bedingen Bumerang-Effekt

Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Heiserer erinnert, dass Investitionen in Entwicklungszusammenarbeit langfristig auch den Geberländern zugutekommen - während Kürzungen spürbare negative Rückwirkungen haben. Denn wirtschaftliche Perspektiven in ärmeren Regionen tragen dazu bei, Konflikte zu verringern und die internationale Sicherheit zu stärken. Gleichzeitig eröffnet der Zugang zu Bildung, Arbeitsplätzen und Infrastruktur den Menschen vor Ort neue Perspektiven und stärkt ihre Zukunft in der eigenen Heimat. "Wachsende Volkswirtschaften im Globalen Süden eröffnen zudem neue Märkte für europäische Unternehmen, schaffen Arbeitsplätze und fördern wirtschaftliches Wachstum. Auch bei globalen Herausforderungen wie Klimawandel oder Pandemien sind stabile Partnerländer entscheidend, um wirksame Lösungen umzusetzen, die letztlich auch Europa schützen", führt Heiserer aus.

Österreich soll klares Zeichen der internationalen Solidarität setzen

"Gerade die Einsparungen in den Budgets der Austrian Development Agency (ADA) und des Auslands-katastrophenfonds (AKF) treffen generell unsere Arbeit und die notleidenden Menschen im Globalen Süden sehr hart", erklärt Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Heiserer. "Besonders in einer Zeit, in der viele Staaten ihre Entwicklungshilfe drastisch zurückfahren, bräuchte es ein klares Gegenzeichen - nicht weniger, sondern deutlich mehr Mittel für inter-

nationale Solidarität. Abgesehen davon hat sich Österreich schon vor Jahren zum international vereinbarten Ziel der OECD-Staaten, jährlich 0,7% des Bruttonationaleinkommens (BNE) für öffentliche Entwicklungshilfeleistungen bereitzustellen, bekannt. Österreich sollte daher den Bumerang stoppen und im kommenden Doppelbudget die Gelder für die Austrian Development Agency, für den Auslandskatastrophenfonds wie auch für internationale Klimaprojekte zumindest auf das Niveau von 2024 heben. Damit könnte eine echte Trendwende eingeleitet werden", appelliert Heiserer.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeine-welt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Weitere Infos: www.jugendeinewelt.at

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 3 Reach gesamt: 9.015 Visits gesamt: 270.474 AÄW gesamt: 225,4 €

APA OTS | top-news.at | jugendeinewelt.at



Ordensfrau nach israelischen Angriffen: "Ganz Beirut brennt"

Projektpartnerin von "Jugend Eine Welt" berichtet von panikartigen Zuständen in libanesischer Hauptstadt trotz Waffenruhe zwischen USA und Iran

Beirut, 09.04.2026 (KAP) Nach schweren israelischen Luftangriffen im Libanon am Mittwoch herrschen laut Angaben der Ordensfrau Lina Abou Naoum dramatische Zustände in der Hauptstadt Beirut. "Es gab gestern massive Angriffe, viele fanden gleichzeitig statt. Beirut wurde dabei stark getroffen", schilderte die Projektpartnerin der österreichischen Hilfsorganisation **"Jugend Eine Welt"** am Donnerstag. Zeitweise habe es gewirkt, "dass ganz Beirut gebrannt hat". Die Menschen hätten große Angst: "Niemand traut sich mehr auf die Straße, geschweige denn in die Arbeit zu gehen."

Auch die von ihr geleitete Don-Bosco-Schule in Kahlé nahe Beirut sei aus Sicherheitsgründen geschlossen worden. Gleichzeitig würden dort Flüchtlingsfamilien aufgenommen. Besonders dringend sei die Versorgung mit Treibstoff: "Wir benötigen dringend Diesel, um die Generatoren für die Stromversorgung betreiben zu können. Ohne Strom haben wir kein Licht, können nicht kochen und die notleidenden Menschen versorgen." Die ohnehin arme Bevölkerung stehe vor existenziellen Fragen: "Ich weiß selbst nicht mehr, wie sie nun weitermachen und weiterleben sollen."

Die Angriffswelle vom Mittwoch war eine der heftigsten seit Beginn der jüngsten Eskalation. Innerhalb von zehn Minuten wurden mehr als 100 Ziele in

Beirut und im Süden des Landes getroffen, bestätigte die israelische Armee. Die Operation, die Medienberichten zufolge unter dem Codenamen "Ewige Dunkelheit" lief, richtete sich nach Militärangaben gegen die Infrastruktur der Hisbollah, traf jedoch auch dicht besiedelte Gebiete. Anders als sonst üblich gab es im Vorfeld keine Aufrufe an die Zivilbevölkerung, Schutz zu suchen, was vielerorts zu Panik führte.

Die gleichzeitigen Angriffe forderten nach Angaben der libanesischen Zivilschutzbehörde mindestens 254 Tote und 1.165 Verletzte, darunter im Zentrum von Beirut 92 Tote und 742 Verletzte, im südlichen Vorort von Beirut 61 Tote und 200 Verletzte, in der im Osten gelegenen Stadt Baalbek/Hermel 27 Tote und 34 Verletzte, in Nabatieh 28 Tote und 59 Verletzte, in Sidon 12 Tote und 56 Verletzte sowie in Tyros 17 Tote und 68 Verletzte. Der Donnerstag war zum nationalen Trauertag "für die Opfer der israelischen Angriffe" erklärt worden. Behörden und öffentlichen Einrichtungen sowie Gemeindeverwaltungen blieben geschlossen, die Flaggen wurden auf Halbmast gesetzt.

Die Angriffe erfolgten trotz einer zwischen den USA und dem Iran kurz davor vereinbarten Waffenruhe, die jedoch nach israelischer Darstellung nicht für den Libanon gilt. International wächst der Druck auf alle Konfliktparteien, die vereinbarte Waffenruhe auszuweiten, da andernfalls eine weitere Eskalation des Konflikts im Nahen Osten droht.



Auch das internationale katholische Hilfswerk Kirche in Not warnte vor einer dramatischen Zuspitzung der Lage, insbesondere für die Zivilbevölkerung im Süden des Landes, unter ihnen viele Chris-

ten. Viele dieser Gemeinden lebten in grenznahen Dörfern ohne ausreichende Schutzmöglichkeiten, jeder neue Angriff verschärfe die Unsicherheit und zwinge weitere Familien zur Flucht.

[Link öffnen](#)





Hilfsorganisationen: Kürzungen bei Entwicklungshilfe wie "Bumerang"

Österreich/Hilfsorganisation/Entwicklungshilfe/
Politik/Caritas/Jugend.Eine.Welt

Caritas und Jugend Eine Welt warnen vor drastischen Folgen der Budgeteinschnitte, die sich später auch in Österreich bemerkbar machen und Friedensbemühungen unterliegen

Wien, 09.04.2026 (KAP) Angesichts sinkender österreichischer Entwicklungshilfeleistungen haben die Hilfsorganisationen Caritas und "Jugend Eine Welt" vor negativen Folgen gewarnt. Österreichs Quote für Öffentliche Entwicklungshilfe (ODA) lag 2025 laut aktuellen Zahlen bei 0,33 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE) und damit unter dem Vorjahreswert von 0,35 Prozent. Kürzungen könnten globale Krisen verschärfen und langfristig auch auf Österreich zurückwirken, erklärten beide Organisationen am Donnerstag. "Wenn Österreich bei den Entwicklungshilfeleistungen spart, wird das zu uns zurückkommen wie ein Bumerang", warnte Caritas-Vizepräsident Alexander Bodmann.

Weltweite Konflikte, Klimakrise und Ungleichheiten könnten sich auch im Inland stärker auswirken. Österreich entferne sich zudem vom international vereinbarten Ziel, 0,7 Prozent des BNE für Entwicklungshilfe bereitzustellen, so Bodmann. Und weiter: "Wenn Österreich eine friedlichere, gerechtere und stabilere Welt mitgestalten will, dann muss sich das auch in den Budgetzahlen widerspiegeln."

Konkret verwies die Caritas auf Einschnitte bei der Austrian Development Agency (ADA) und dem Auslandskatastrophenfonds (AKF). Diese schwächten zentrale Instrumente der österreichischen Außen- und Entwicklungspolitik und gefährdeten laufende Hilfsprojekte. Ohne ausreichende Finanzierung könnten etwa Programme zur Ernährungssicherung oder Nothilfe nicht fortgeführt werden, so die Hilfsorganisation.

Zukunftschancen auf dem Spiel

"Jugend Eine Welt" und Caritas forderten die Bundesregierung auf, im kommenden Doppelbudget die Mittel für Entwicklungszusammenarbeit zumindest auf das Niveau von 2024 anzuheben. Investitionen in Entwicklung würden langfristig auch zur Stabilität und Sicherheit in Europa beitragen, während Kürzungen "die Zukunftschancen ganzer Generationen im Globalen Süden" gefährdeten, so "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Auch er erinnerte an das 0,7-Prozent-Ziel der OECD. "Besonders in einer Zeit, in der viele Staaten ihre Entwicklungshilfe drastisch zurückfahren, bräuchte es ein klares Gegenzeichen - nicht weniger, sondern deutlich mehr Mittel für internationale Solidarität."

Entwicklungshilfe sei "kein optionaler Budgetposten", sondern "eine notwendige Investition in Stabilität, Frieden und Perspektiven weltweit", so Heiserer. Einsparungen träfen die Ärmsten unmittelbar und kämen zu einem Zeitpunkt, an dem globale Krisen



weiter eskalierten. "Wenn wohlhabende Länder wie Österreich bei den Entwicklungshilfeleistungen jetzt sparen, gefährden sie nicht nur konkrete Projekte, sondern auch die Zukunftschancen ganzer Generationen im Globalen Süden." Gleichzeitig komme die negative Entwicklung auch in Österreich an.

Mit den Budgetkürzungen für ADA und AKF sei laut Heiserer auch der Handlungsspielraum der Hilfsor-

ganisationen stark eingeschränkt. Die Auswirkungen globaler Krisen zeigten sich derzeit etwa in der äthiopischen Region Tigray, wo infolge von Treibstoffmangel die Wasserversorgung in Flüchtlingscamps zusammengebrochen sei. Hilfslieferungen könnten teils nicht mehr durchgeführt werden.

[Link öffnen](#)





Hilfsorganisationen: Kürzungen bei Entwicklungshilfe wie "Bumerang"

Jugend Eine Welt

Hilfsorganisationen: Kürzungen bei Entwicklungshilfe wie "Bumerang"

Caritas und Jugend Eine Welt warnen vor drastischen Folgen der Budgeteinschnitte, die sich später auch in Österreich bemerkbar machen und Friedensbemühungen unterliefen

09.04.2026

Angesichts sinkender österreichischer Entwicklungshilfeleistungen haben die Hilfsorganisationen Caritas und "Jugend Eine Welt" vor negativen Folgen gewarnt. Österreichs Quote für Öffentliche Entwicklungshilfe (ODA) lag 2025 laut aktuellen Zahlen bei 0,33 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE) und damit unter dem Vorjahreswert von 0,35 Prozent. Kürzungen könnten globale Krisen verschärfen und langfristig auch auf Österreich zurückwirken, erklärten beide Organisationen am Donnerstag. "Wenn Österreich bei den Entwicklungshilfeleistungen spart, wird das zu uns zurückkommen wie ein Bumerang", warnte Caritas-Vizepräsident Alexander Bodmann.

Weltweite Konflikte, Klimakrise und Ungleichheiten könnten sich auch im Inland stärker auswirken. Österreich entferne sich zudem vom international vereinbarten Ziel, 0,7 Prozent des BNE für Entwick-

lungshilfe bereitzustellen, so Bodmann. Und weiter: "Wenn Österreich eine friedlichere, gerechtere und stabilere Welt mitgestalten will, dann muss sich das auch in den Budgetzahlen widerspiegeln."

Konkret verwies die Caritas auf Einschnitte bei der Austrian Development Agency (ADA) und dem Auslandskatastrophenfonds (AKF). Diese schwächten zentrale Instrumente der österreichischen Außen- und Entwicklungspolitik und gefährdeten laufende Hilfsprojekte. Ohne ausreichende Finanzierung könnten etwa Programme zur Ernährungssicherung oder Nothilfe nicht fortgeführt werden, so die Hilfsorganisation.

Zukunftschancen auf dem Spiel

"Jugend Eine Welt" und Caritas forderten die Bundesregierung auf, im kommenden Doppelbudget die Mittel für Entwicklungszusammenarbeit zumindest auf das Niveau von 2024 anzuheben. Investitionen in Entwicklung würden langfristig auch zur Stabilität und Sicherheit in Europa beitragen, während Kürzungen "die Zukunftschancen ganzer Generationen im Globalen Süden" gefährdeten, so "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Auch er erinnerte an das 0,7-Prozent-Ziel der OECD. "Besonders in einer Zeit, in der viele Staaten ihre Entwicklungshilfe drastisch zurückfahren, bräuchte es ein klares Gegenzeichen - nicht weniger, sondern deutlich mehr Mittel für internationale Solidarität."



Entwicklungshilfe sei "kein optionaler Budgetposten", sondern "eine notwendige Investition in Stabilität, Frieden und Perspektiven weltweit", so Heiserer. Einsparungen träfen die Ärmsten unmittelbar und kämen zu einem Zeitpunkt, an dem globale Krisen weiter eskalierten. "Wenn wohlhabende Länder wie Österreich bei den Entwicklungshilfeleistungen jetzt sparen, gefährden sie nicht nur konkrete Projekte, sondern auch die Zukunftschancen ganzer Generationen im Globalen Süden." Gleichzeitig komme die negative Entwicklung auch in Österreich an.

[Link öffnen](#)

Mit den Budgetkürzungen für ADA und AKF sei laut Heiserer auch der Handlungsspielraum der Hilfsorganisationen stark eingeschränkt. Die Auswirkungen globaler Krisen zeigten sich derzeit etwa in der äthiopischen Region Tigray, wo infolge von Treibstoffmangel die Wasserversorgung in Flüchtlingscamps zusammengebrochen sei. Hilfslieferungen könnten teils nicht mehr durchgeführt werden. (Links: www.jugendeinewelt.at)

Quelle: kathpress



Jugend Eine Welt: Neues Zentrum für Straßenkinder in Lagos schenkt gefährdeten Mädchen Schutz und neue Perspektiven



"Internationaler Tag der Straßenkinder" am 12.4. | Heiserer: "Geht nicht nur um kurzfristige Hilfe. Es geht darum, Vertrauen aufzubauen, um Kindern langfristige Chancen zu geben."

Bei der Unterstützung von Straßenkindern geht es daher nicht nur um kurzfristige Hilfe. Es geht darum, Vertrauen aufzubauen, stabile Beziehungen zu schaffen und den Kindern langfristige Chancen zu geben. Bildung spielt dabei eine zentrale Rolle, weil sie der Schlüssel ist, um Armut nachhaltig zu überwinden und ein eigenständiges Leben führen zu können.

Wien (OTS) -

Anlässlich des Internationalen Tages der Straßenkinder am 12. April rückt die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt die Schicksale von Mädchen und Buben in den Mittelpunkt, die

auf der Straße leben müssen. "Die Zahl der Straßenkinder weltweit wird auf bis zu 150 Millionen geschätzt. Genaue Zahlen gibt es nicht und kann es nicht geben, denn viele Straßenkinder besitzen gar keine Geburtsurkunde. Sie sind niemals offiziell registriert worden und haben deshalb auch keinen Zugang zu staatlichen Leistungen wie Gesundheitsfürsorge oder Schulbildung", erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt "Bei der Unterstützung von Straßenkindern geht es daher nicht nur um kurzfristige Hilfe. Es geht darum, Vertrauen aufzubauen, stabile Beziehungen zu schaffen und den Kindern langfristige Chancen zu geben. Bildung spielt dabei eine zentrale Rolle, weil sie der Schlüssel ist, um Armut nachhaltig zu überwinden und ein eigenständiges Leben führen zu können."

Mädchen besonders gefährdet

Jugend Eine Welt unterstützt seit der Gründung im Jahr 1997 weltweit Straßenkinder- sowie Schul- und Berufsausbildungsprojekte. Nigeria bildet dabei ein langjähriges Projektland. Mit einer Bevölkerungszahl von geschätzt 232 Millionen steht es an der Spitze von Afrika. 41 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner sind unter 15 Jahre alt. Die junge Altersstruktur macht sich auch auf den Straßen der Millionenstadt Lagos, dem wirtschaftlichen Zentrum Nigerias, bemerkbar. Mehr als 100.000 Kinder und Jugendliche kämpfen auf den Straßen von Lagos tagtäglich ums Überleben. Besonders betroffen sind Mädchen, die häufig Opfer von Gewalt, sexuali-



sierter Ausbeutung und Menschenhandel werden. Bildung bleibt ihnen meist verwehrt, viele leben in Slums ohne Zugang zu grundlegender Versorgung und Hygiene.

Sicherheit, Verpflegung, medizinische Betreuung

Um diesen besonders gefährdeten Mädchen Schutz und neue Perspektiven zu bieten, finanzierte Jugend Eine Welt in Lagos die Errichtung eines neuen Don Bosco-Schutzzentrums für weibliche Straßenkinder. Direkt neben der bereits vor einem Jahr eröffneten Einrichtung für 100 Buben, erhalten nun 40 gefährdete Mädchen und jungen Frauen ein neues Zuhause. Anstatt weiter den Gefahren auf der Straße ausgesetzt zu sein, bietet ihnen die neue Einrichtung die Chance auf Sicherheit, Verpflegung, medizinische Betreuung und Schulbildung. "Ich fühle mich hier geliebt. Als ich im Schutzzentrum ankam, mochte ich den Platz sofort. Ich konnte wieder Kind sein. Was mir meine Mama nicht geben konnte, gibt mir Don Bosco - nämlich Schutz, ein Dach über dem Kopf, regelmäßige warme Mahlzeiten und die Möglichkeit einer Schulbildung", erzählt die 10-jährige Anna.

Heiserer: "Jedes Kind hat ein Recht auf ein Leben in Würde."

Das Zentrum wirkt bereits nachhaltig: Mädchen, die zuvor täglich Misshandlungen ausgesetzt waren, nehmen an integrierten Bildungs- und Therapieprogrammen teil, gewinnen Selbstvertrauen und entwickeln neue Fähigkeiten. Auch ihre Familien profitieren indirekt, da die nigerianische Gemeinschaft stärker für Kinderschutz sensibilisiert wird. "Viele Straßenkinder haben Gewalt, Vernachlässigung und extreme Armut erlebt. Deshalb braucht es mehr als nur materielle Hilfe - es braucht Zuwendung, psychosoziale Betreuung und Menschen, die an sie glauben. Erst dann können diese Kinder ihr Potenzial entfalten und neue Lebensperspektiven entwickeln", unterstreicht Heiserer, der auch betont, dass die Arbeit von Jugend Eine Welt nicht nur das Ziel hat, einzelnen Kindern zu helfen, sondern generell Strukturen zu verändern. "Wenn wir in Bildung investieren und soziale Projekte stärken, tragen wir dazu bei, dass weniger Kinder überhaupt auf der Straße landen. Prävention und langfristige Entwicklung gehen dabei Hand in Hand. Jedes Kind hat ein Recht auf ein Leben in Würde. Das gilt unabhängig davon, ob es in Europa oder in einem der ärmsten Länder der Welt geboren wurde. Diese Überzeugung bildet den Antrieb unserer Arbeit und ist der Grund, warum wir uns besonders für die Schwächsten einsetzen - für jene Kinder, die sonst oft übersehen werden."

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeine-welt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Weitere Infos: www.strassenkinder.at

[Link öffnen](#)





Hilfswerk: 150 Millionen Kinder leben weltweit auf der Straße

"Internationaler Tag der Straßenkinder" am 12. April

- "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Heiserer: Bildung Schlüssel, um Armut nachhaltig zu überwinden und ein eigenständiges Leben führen zu können
- Mädchen besonders gefährdet

Wien, 10.04.2026 (KAP) Die Zahl der Straßenkinder weltweit wird auf bis zu 150 Millionen geschätzt. Die betroffenen Kinder seien weder offiziell registriert worden, noch hätten die einen Zugang zu staatlichen Leistungen wie Gesundheitsfürsorge oder Schulbildung, wies die österreichische Entwicklungsorganisation "Jugend Eine Welt" anlässlich des Internationalen Tags der Straßenkinder (12. April) hin. "Genaue Zahlen gibt es nicht und kann es nicht geben, denn viele Straßenkinder besitzen gar keine Geburtsurkunde", so Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Besonders prekär sei die Lage für Mädchen, die häufig Opfer von Gewalt, sexualisierter Ausbeutung und Menschenhandel werden. Bildung, Sicherheit, Verpflegung sowie medizinische Betreuung seien für sie besonders wichtig, so Heiserer.

Bei der Unterstützung von Straßenkindern gehe es darum, Vertrauen aufzubauen, stabile Beziehungen zu schaffen und den Kindern langfristige Chancen zu geben, betonte Heiserer, also nicht um kurzfristige Hilfe. Vor allem Bildung spiele eine zentrale Rolle, "weil sie der Schlüssel ist, um Armut nachhaltig zu überwinden und ein eigenständiges Leben führen zu können".

"Jugend Eine Welt" unterstützt seit der Gründung 1997 Straßenkinder-Projekte weltweit. So etwa in Nigeria, wo das Hilfswerk mit seinen Projektpartnern, den Salesianern Don Boscos, ein Kinderschutzzentrum für weibliche Straßenkinder in Lagos inanziert hat. Allein in der Megacity Lagos leben gut 22 Millionen Menschen, darunter geschätzt 100.000 Straßenkinder. Mädchen gelten als besonders gefährdet. Rund 40 Mädchen und junge Frauen erhalten dort ein neues Zuhause, Verpflegung, medizinische Betreuung und Schulbildung.

Recht auf ein Leben in Würde

Mädchen, die zuvor täglich Misshandlungen ausgesetzt gewesen seien, hätten die Möglichkeit, an integrierten Bildungs- und Therapieprogrammen teilzunehmen, so das Hilfswerk. Auch ihre Familien würden davon profitieren, da die nigerianische Gemeinschaft stärker für Kinderschutz sensibilisiert wird. "Viele Straßenkinder haben Gewalt, Vernachlässigung und extreme Armut erlebt. Deshalb braucht es mehr als nur materielle Hilfe - es braucht Zuwendung, psychosoziale Betreuung und Menschen, die an sie glauben. Erst dann können diese Kinder ihr Potenzial entfalten und neue Lebensperspektiven entwickeln", so Heiserer.

Bildung und soziale Projekte sowie Prävention und langfristige Entwicklung gingen dabei Hand in Hand. Jedes Kind hat ein Recht auf ein Leben in Würde. "Das gilt unabhängig davon, ob es in Europa oder in einem der ärmsten Länder der Welt geboren wurde", so Geschäftsführer Heiserer.



Magdalena Griefler ist immer wieder ehrenamtlich im Auslandseinsatz. Zuletzt fuhr sie in Indien mit einem zu „Mobiler Klinik“ umgebauten Bus mit.

Von Tobias Graf

Chandigarh ist eine Planstadt, die Mitte des 20. Jahrhunderts im Norden Indiens gegründet wurde und heute bereits eine Millionenmetropole ist. Die Stadt steht für Fortschritt, wobei es auch Schattenseiten gibt. Zwar wurde Chandigarh noch im Vorjahr öffentlichkeitswirksam zur ersten „slumfreien Stadt Indiens“ erklärt, doch laut der Ärztin Magdalena Griefler haben sich die Armenviertel nur an die Stadtgrenze verlagert. „Das macht es für die Leute noch schwieriger, zu einer medizinischen Versorgung zu kommen.“ Oftmals fehle das Geld für einen Arztbesuch.

Magdalena Griefler

Griefler stammt aus Voitsberg und leitet gemeinsam mit Patrick Killmaier das Gesundheitszentrum in Mariazell. Daneben ist die 37-Jährige immer



Ein zur „Mobilen Klinik“ umgebauter Bus ist an Orten im Einsatz, an denen keine Gesundheitsversorgung existiert

JUGEND EINE WELT

Mürztaler Medizinerin im Einsatz in den Slums

wieder ehrenamtlich für die Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“ in Gebieten im Einsatz, in denen es oft schon an medizinischer Basisversorgung mangelt.

Im Februar war sie für zwei Wochen Teil des Teams der „Mobilen Klinik“, einem umgebauten Bus, der in den Slums von Chandigarh unterwegs ist. „Wir führen zum Beispiel ein Blutbildgerät mit, denn sehr viele Menschen dort leiden durch Un-

terernährung an Blutarmut, die vor allem für Kinder, Frauen und Schwangere besonders gefährlich ist.“

Mit dabei habe man auch Basismedizin, um zum Beispiel bei Eisenmangel entsprechende Präparate bereitzustellen. Die „Mobile Klinik“ ist ein Projekt der Salesianer Don Boscos, einer Partnerorganisation von „Jugend Eine Welt“, wobei medizinisches Personal an 21 Stationen im Einsatz ist und rund 30.000

Menschen erreicht. „Man kommt dabei mit allem, was es auch bei uns gibt, in Berührung und zusätzlich auch mit vielen armutsbedingten Erkrankungen wie etwa Durchfall.“ Zur Prävention will man neben medizinischer Basisversorgung den Leuten auch die Wichtigkeit von Hygiene und etwa des Abkochens von Wasser vermitteln.

Griefler war im Vorjahr auf einem ähnlichen Einsatz im westafrikanischen Staat Ghana. „Es

ist unglaublich schön, mit welchen Mitteln man helfen kann“, erklärt sie ihre Motivation. Die Leute würden ihr außerdem sehr viel zurückgeben. „Uns geht es so gut in Österreich, wir jammern auf hohem Niveau. Wenn man sieht, mit welchen Mitteln viele Leute leben, dann hat man einfach das Bedürfnis zu helfen.“ Um den Betrieb der „Mobilen Klinik“ zu finanzieren, sammelt „Jugend Eine Welt“ auch Spenden.

Magdalena Griefler hilft immer wieder ehrenamtlich für „Jugend Eine Welt“ mit

JUGEND EINE WELT



Auch in Chandigarh ist die Armut spürbar, vor allem am Strand

JUGEND EINE WELT



 meinbezirk.at/mattersburg

Reach: 358

Visits: 10.754

AÄW: 8,96 €

Paywall: -

Datum: 14.04.2026

Bewertung: 

Autor: Barbara Babonitsch-Diewald

Rubrik: Jugend Eine Welt

Warum das Thema Erbe so viele Menschen bewegt hat



Bianca Weissel (Hilfswerk international), Susann Nepp (Christoffel Blindenmission), Lena Kurmayer (Verein gegen Tierfabriken), Ida Stabauer und Markus Aichelburg (Vergissmeinnicht), Notar Thomas Prets, Markus Kaiser (Volkshilfe Burgenland), Selina Brandauer (Rote Nasen), Nina Hollinger (Jugend Eine Welt) und Eva Dürr (Licht für die Welt)

Foto: VGMN

hochgeladen von Barbara Babonitsch-Diewald

Die Testamentsinitiative "Vergissmeinnicht" lud kürzlich zusammen mit der Österreichischen Notariatskammer zu einem kostenlosen Infoabend ins Kulturzentrum Mattersburg ein. Im Mittelpunkt standen Themen wie Erbrecht, Testament und Vorsorge. Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse.

MATTERSBURG. "Der Informationsbedarf ist nach

wie vor groß", betonte Markus Aichelburg, Leiter der gemeinnützigen Initiative "Vergissmeinnicht" im Rahmen der Veranstaltung. "Es gibt jedes Jahr unzählige Fälle, in denen der letzte Wille Verstorbener nicht erfüllt werden kann, weil ein Testament vorliegt, das inhaltlich fehlerhaft ist oder den gesetzlichen Formvorschriften widerspricht."

Informationsdefizit in Österreich

Die zentralen Themen waren Erbrecht, Testament und die Möglichkeit eines Vermächnisses für den guten Zweck. "Damit möchten wir einerseits dem großen Informationsdefizit in Österreich in puncto Erbrecht nachkommen und andererseits aufklären, was beim Wunsch nach einem gemeinnützigen Testament beachtet werden sollte", so Aichelburg. In ganz Österreich steige das Interesse an dieser Spendenform seit Jahren sehr stark - und ebenso der Wunsch nach neutralen Informationen zum Thema.

Kostenloses Erstgespräch

Allen, die mit einem Testament vorsorgen möchten, empfiehlt Aichelburg die Möglichkeit zum kostenlosen Erstgespräch bei einer Notarin oder einem Notar. Thomas Prets, Notar in Mattersburg, gab dem interessierten Publikum beim Infoabend einen guten Einblick in das Erbrecht und die Wichtigkeit der Nachlassregelung und betonte: "Die meisten Menschen haben verständlicherweise Ängste, sich mit



dem eigenen Tod auseinanderzusetzen. Doch sind die persönlichen Vorstellungen der Nachlassregelung einmal gemeinsam besprochen und der letzte Wille formuliert, stellt sich meist große Erleichterung ein. Ein Testament ist übrigens immer eine Momentaufnahme und kann selbstverständlich, abgestimmt auf die jeweilige Lebenssituation, jederzeit wieder geändert werden."

Spenden per Testament

"Vergissmeinnicht" informiert zudem darüber, worauf bei einem gemeinnützigen Vermächtnis zu achten ist - also bei Testamenten, die teilweise einer gemeinnützigen Organisation gewidmet sind. "Von Kinderhilfe und Pflege über Tier- und Umweltschutz bis hin zu Bildung und Kultur profitieren hierzulande jährlich rund 2.000 Testamente", so Markus Aichelburg. Häufig stehen dahinter Menschen ohne direkte Erben, die über ihr Leben hinaus Gutes bewirken möchten. Im Vorjahr belief sich das Volumen solcher Vermächtnisse auf rund 122 Millionen Euro.



 Globale Verantwortung

Reach: 166

Visits: 5.000

Bewertung: 

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 14.04.2026

Autor: Hannah Hauptmann

Rubrik: Jugend Eine Welt

"Unsolidarisch und strategischer Fehler": NGOs warnen vor Bumerang-Effekt durch Kürzungen bei internationalem Engagement



(14.04.2026)

Doppelbudget 2027/28: NGOs appellieren an die Bundesregierung, Gelder für internationale Entwicklung, Humanitäre Hilfe und Friedensförderung auf 2024er-Niveau abzusichern

"In einer Weltlage mit so vielen Konflikten wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr, in der zuletzt bis zu 720 Millionen Menschen hungerten und rund 120 Millionen Menschen als Vertriebene galten, ist politische Weitsicht gefragt. Die österreichische Bundesregierung ließ jedoch an Weitsicht vermissen, als sie ausgerechnet die Gelder für internationale Entwicklung, Humanitäre Hilfe und Friedensförderung überproportional kürzte. Seit 2024 ging das Budget für den Auslandskatastrophenfonds und die Austrian Development Agency fast um ein Drittel zu-

rück. Die für 2025 geplanten Gelder für internationale Klimaprojekte wurden nie bereitgestellt", kritisiert Lukas Wank, Geschäftsführer der AG Globale Verantwortung.

"Was einmal kaputtgespart ist, lässt sich nicht auf Knopfdruck wieder aufbauen"

Der entwicklungspolitische und humanitäre Dachverband lud heute gemeinsam mit Mitgliedsorganisationen zu einem Pressetermin auf den Wiener Heldenplatz und betonte, dass diese Sparmaßnahmen nicht nur unsolidarisch, sondern auch ein strategischer Fehler seien. "Österreich gefährdet Partnerschaften, schmälert seine internationale Handlungsfähigkeit und verliert die Expertise österreichischer und lokaler Organisationen. Was einmal kaputtgespart ist, lässt sich nicht auf Knopfdruck wieder aufbauen", warnt Wank.

Blick auf Doppelbudget 2027/28: Bumerang-Effekt stoppen

Die Regierung ignoriere, dass auch Österreich und die Menschen hierzulande auf weltweite Krisenprävention, Stabilisierung und Wiederaufbau angewiesen seien, betont Wank. "Die Kürzungen kommen zurück wie ein Bumerang - nicht erst morgen, sondern schon heute. Aber: Die Regierung hat es in der Hand. Mit dem Doppelbudget für 2027 und 2028



kann sie kluge und wirksame Prioritäten setzen, zu einer friedlicheren, gerechteren und stabileren Welt für alle beitragen, und sicherstellen, dass Österreich weltweit handlungsfähig bleibt. Wir appellieren daher an die Regierung, die Kürzungen rückgängig zu machen und das Budget für internationale Entwicklung, Humanitäre Hilfe und Friedensförderung zumindest auf dem Niveau von 2024 absichern."

Der Dachverband AG Globale Verantwortung und seine Mitgliedsorganisationen Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, CARE Österreich, Caritas Österreich, Chay Ya Austria, Diakonie Österreich, Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FIAN Österreich, Hilfswerk International, Horizont 3000, Ju-

[Link öffnen](#)

gend Eine Welt, Licht für die Welt, Österreichisches Rotes Kreuz, Plan International, SOS-Kinderdorf Österreich, Südwind, Teilen spendet Zukunft, VIDC, Volkshilfe, Welthaus Wien und WIDE luden heute zu einem Pressetermin am Wiener Heldenplatz. © Globale Verantwortung

(hh)

Doppelbudget 2027/28: NGOs appellieren an die Bundesregierung, Gelder für internationale Entwicklung, Humanitäre Hilfe und Friedensförderung auf 2024er-Niveau abzusichern Arbeitsgemeinschaft für Entwicklung und Humanitäre Hilfe



NGOs warnen vor "Kaputtsparen" der Entwicklungshilfe



AG Globale Verantwortung

NGOs warnen vor "Kaputtsparen" der Entwicklungshilfe

AG Globale Verantwortung appelliert an Bundesregierung Kürzungen für internationale Entwicklung, humanitäre Hilfe und Friedensförderung rückgängig zu machen

14.04.2026

Der NGO-Dachverband "AG Globale Verantwortung" hat vor den Folgen der gekürzten Mittel für internationale Entwicklung, humanitäre Hilfe und Friedensförderung gewarnt. "Die Kürzungen kommen zurück wie ein Bumerang - nicht erst morgen, sondern schon heute", betonte Geschäftsführer Lukas Wank am Dienstag auf dem Wiener Heldenplatz. Seit 2024 ging das Budget für den Auslandskatastrophenfonds und die Austrian Development Agency fast um ein Drittel zurück. Die für 2025 geplanten Gelder für internationale Klimaprojekte seien nie be-

reitgestellt worden, kritisierte Wank. Der Zusammenschluss von NGOs appelliert an die Bundesregierung, die Kürzungen rückgängig zu machen und Gelder für Entwicklung, humanitäre Hilfe und Friedensförderung auf 2024er-Niveau abzusichern.

"In einer Weltlage mit so vielen Konflikten wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr, in der zuletzt bis zu 720 Millionen Menschen hungerten und rund 120 Millionen Menschen als Vertriebene galten", lasse die österreichische Bundesregierung es an notwendiger politischer Weitsicht vermissen, so Wank. Was einmal kaputtgespart worden sei, könne nicht auf Knopfdruck wiederaufgebaut werden, warnte die AG Globale Verantwortung. Österreich gefährde Partnerschaften, schmälere seine internationale Handlungsfähigkeit und verliere die Expertise österreichischer und lokaler Organisationen, so Wank.

Und weiter: Die Regierung ignoriere, dass auch Österreich und die Menschen hierzulande auf weltweite Krisenprävention, Stabilisierung und Wiederaufbau angewiesen seien. Mit dem Doppelbudget für 2027 und 2028 könne sie "kluge und wirksame Prioritäten setzen, zu einer friedlicheren, gerechteren und stabileren Welt für alle beitragen und sicherstellen, dass Österreich weltweit handlungsfähig bleibt".

Zum Dachverband AG Globale Verantwortung zählen unter anderem Caritas Österreich, Diakonie Österreich, Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, HORIZONT3000 und Jugend Eine Welt.

 Katholische Presseagentur Österreich + 1

Reach: 559

AÄW: 13,99 €

Visits: 16.788

Paywall: -

Datum: 15.04.2026

Bewertung: 

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

NGOs warnen vor "Kaputtsparen" der Entwicklungshilfe

Österreich/Politik/Hilfsorganisation/Entwicklungshilfe/Finanzen/Friedensprozess

AG Globale Verantwortung appelliert an Bundesregierung Kürzungen für internationale Entwicklung, humanitäre Hilfe und Friedensförderung rückgängig zu machen

Wien, 14.04.2026 (KAP) Der NGO-Dachverband "AG Globale Verantwortung" hat vor den Folgen der gekürzten Mittel für internationale Entwicklung, humanitäre Hilfe und Friedensförderung gewarnt. "Die Kürzungen kommen zurück wie ein Bumerang - nicht erst morgen, sondern schon heute", betonte Geschäftsführer Lukas Wank am Dienstag auf dem Wiener Heldenplatz. Seit 2024 ging das Budget für den Auslandskatastrophenfonds und die Austrian Development Agency fast um ein Drittel zurück. Die für 2025 geplanten Gelder für internationale Klimaprojekte seien nie bereitgestellt worden, kritisierte Wank. Der Zusammenschluss von NGOs appelliert an die Bundesregierung, die Kürzungen rückgängig zu machen und Gelder für Entwicklung, humanitäre Hilfe und Friedensförderung auf 2024er-Niveau abzusichern.

"In einer Weltlage mit so vielen Konflikten wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr, in der zuletzt bis

zu 720 Millionen Menschen hungerten und rund 120 Millionen Menschen als Vertriebene galten", lasse die österreichische Bundesregierung es an notwendiger politischer Weitsicht vermissen, so Wank. Was einmal kaputtgespart worden sei, könne nicht auf Knopfdruck wiederaufgebaut werden, warnte die AG Globale Verantwortung. Österreich gefährde Partnerschaften, schmälere seine internationale Handlungsfähigkeit und verliere die Expertise österreichischer und lokaler Organisationen, so Wank.

Und weiter: Die Regierung ignoriere, dass auch Österreich und die Menschen hierzulande auf weltweite Krisenprävention, Stabilisierung und Wiederaufbau angewiesen seien. Mit dem Doppelbudget für 2027 und 2028 könne sie "kluge und wirksame Prioritäten setzen, zu einer friedlicheren, gerechteren und stabileren Welt für alle beitragen und sicherstellen, dass Österreich weltweit handlungsfähig bleibt".

Zum Dachverband AG Globale Verantwortung zählen unter anderem Caritas Österreich, Diakonie Österreich, Dreikönigsaktion der Katholischen Jungchar, HORIZONT3000 und **Jugend Eine Welt**.

[Link öffnen](#)

Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 1.016 Visits gesamt: 30.504 AÄW gesamt: 25,42 €

[Katholische Presseagentur Österreich](#) | [Evangelische Kirche in Österreich](#)



 Kirche bunt

Reach: 103.436

Verbreitung: 20.442

Bewertung: 

AÄW: -

Seite: 10



Datum: 16.04.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

150 Mio. Kinder leben weltweit auf der Straße

Die Zahl der Straßenkinder weltweit wird auf bis zu 150 Millionen geschätzt. Die betroffenen Kinder seien weder offiziell registriert worden, noch hätten die einen Zugang zu staatlichen Leistungen wie Gesundheitsfürsorge oder Schulbildung, wies die österreichische Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“ anlässlich des Internationalen Tags der Straßenkinder am 12. April hin.



 meinbezirk.at/bruck-an-der-mur

Reach: 696

AÄW: 17,41 €

Visits: 20.894

Paywall: -

Datum: 19.04.2026

Bewertung: 

Autor: Angelika Kern

Rubrik: Jugend Eine Welt

Mariazeller "Engel" in den Slums von Indien im Einsatz

MARIAZELL. Das Fieber hat sie recht früh gepackt: Als Magdalena Grießler im Jahr 2010, das war nach ihrem fünften Studienjahr, eine Fernseh-Dokumentation über ein Krankenhaus in Äthiopien sah, beschloss sie kurzerhand, zu helfen: "Ich habe gleich mit der zuständigen Organisation Kontakt aufgenommen und bin noch im selben Jahr zum ersten Mal nach Äthiopien gefahren. Ich war dann gleich zwei Monate dort. Diese Zeit war eine so tolle und intensive Zeit, ich habe so viele Freundschaften geknüpft und es hat mich so geprägt, dass ich das von da an jedes Jahr gemacht habe", erzählt sie von den Anfängen.

Seither war Grießler jedes Jahr in Äthiopien, seit fünf Jahren fährt sie auch nach Ghana, wo sie beim Aufbau eines Krankenhauses hilft. Heuer wagte die 38-Jährige zum ersten Mal auch eine Reise nach Indien. "Vor eineinhalb Jahren hat mich der Chef der Organisation 'Jugend Eine Welt' gefragt, ob ich nicht ehrenamtliches Vorstandsmitglied sein möchte; das bin ich seither und in dieser Funktion bin ich dann heuer zum ersten Mal für zwei Wochen nach Indien gereist, um mir das Projekt vor Ort anzusehen."

Mit Mobiler Klinik in Indien unterwegs

Im Februar reiste sie nach Chandigarh, das ist eine Millionenmetropole im Norden Indiens, die als sehr modern und fortschrittlich gilt. Abseits der großen

Stadt, quasi in den Slums am Stadtrand, leben tausende Familien und sehr prekären Bedingungen - ohne ausreichenden Zugang zu sauberem Wasser, gesunder Ernährung oder medizinischer Versorgung. Besonders schwer betroffen sind Kinder und Frauen. "Viele leiden unter Mangelernährung und fehlende Hygiene ist ein großes Problem. Der Zugang zu medizinischer Versorgung ist stark eingeschränkt, oft fehlt schlicht das Geld für einen Arztbesuch", beschreibt Grießler, die gemeinsam mit ihrem Kollegen Patrick Killmaier das Gesundheitszentrum in Mariazell leitet.

Zwei Wochen lang war sie mit einem zu einer "Mobilen Klinik" umgebauten Bus unterwegs, um medizinische Hilfe dorthin zu bringen, wo sie am dringendsten benötigt wird. Begleitet wurde sie dabei von einer Krankenschwester und einer Laborassistentin; 21 Stationen werden so regelmäßig angefahren, rund 30.000 Menschen können auf diese Weise erreicht werden. "Kinder werden untersucht und erhalten Medikamente, schwangere Frauen werden betreut und ältere Menschen versorgt. Für viele ist die Mobile Klinik die erste und einzige Möglichkeit, medizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen", erklärt Grießler.

Was mit diesem Bus konkret möglich ist, erklärt sie so: "Wir machen Blutuntersuchungen, können im Bus bspw. ein Blutbild machen; leider ist in dieser Region Blutarmut ein sehr häufiges Problem. Wir



machen Wunderversorgungen, wir kontrollieren den Blutdruck oder messen den Blutzucker, die Leute kommen aber auch mit Infektionserkrankungen; Tuberkulose ist bspw. sehr häufig in solchen Ländern, da können wir Proben entnehmen und an die zuständigen Labore weiterleiten. Viele Kinder kommen auch mit Durchfall, Wurmerkrankungen - alles Dinge, die man halt hat, wenn man in schlechten hygienischen Umständen lebt. Wir haben dafür dann im Bus zwei große Medikamentenboxen, wo alles drinnen ist, was halt häufig gebraucht wird, und das wird dann an die Leute ausgegeben - aber nur so viel, wie sie wirklich akut brauchen und nicht gleich eine ganze Packung, sonst würden wir nicht damit auskommen."

Auch Aufklärungsarbeit wird geleistet

Im Bus wird aber nicht nur medizinische Hilfe geleistet, es wird auch viel Aufklärungsarbeit geleistet: "Es wird den Leuten erklärt, warum man Wasser abkochen sollte, warum es wichtig ist, einen Ort für den Toilettengang zu verwenden und nicht überall hinzumachen, wir klären sie über mögliche Hausmittel bspw. bei Fieber auf, klären über Drogenproblematik auf und auch über HIV: Wie passiert eine Ansteckung, wie kann ich eine Ansteckung verhindern, usw. Wir geben sozusagen auch Gesundheitsunterricht", erklärt die Allgemeinmedizinerin.

Aber warum tut sie sich das Jahr für Jahr an, was ist ihre Motivation dahinter? "Es ist wahnsinnig schön, wenn man so privilegiert lebt wie wir hier in Österreich, wenn man dann etwas zurückgeben kann. Man braucht auch gar nicht viel tun, um dort! viel bewirken zu können. Und diese Dankbarkeit von den Leuten, die man dann kriegt, diese Fröhlichkeit der Menschen, die so tapfer durchs Leben gehen

und sich irgendwie durch das Leben kämpfen, das ist unglaublich bereichernd. Ich muss das immer wieder machen, weil es mir selber einfach immer wieder so guttut, wenn man einen kleinen Beitrag dazu leisten kann, dass die Welt einfach ein Stück besser wird."

Vorbild in diesem Zusammenhang ist für Grießler Rita Schiffer: "Das ist jene deutsche Gynäkologin, die ich damals in der Fernsehdokumentation gesehen habe und die ich kennenlernen durfte. Sie ist auch Missionsschwester und hilft in Ghana. Sie ist diesbezüglich mein absolutes Vorbild."

Wer Magdalena Grießler in ihrer ehrenamtlichen Arbeit unterstützen und spenden möchte, kann dies über das Spendenkonto von "Jugend Eine Welt" tun. Konto Nr. AT66 3600 0000 0002 4000. Auf der Homepage der Organisation können verschiedene Projekte auswählen, für die man konkret spenden möchte.

Über die Organisation

Weltweit haben laut Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation WHO rund 4,5 Milliarden Menschen keinen vollständigen Zugang zu grundlegenden Gesundheitsdiensten. Jedes Jahr sterben Millionen Menschen an vermeidbaren Krankheiten, darunter besonders viele Kinder unter fünf Jahren. Frauen leiden zudem häufig unter mangelnder medizinischer Betreuung während Schwangerschaft und Geburt - mit teils lebensbedrohlichen Folgen. Die österreichische Entwicklungsorganisation "Jugend Eine Welt" unterstützt seit der Gründung im Jahr 1997 neben Straßenkinder-, Schul- und Berufsausbildungsprogrammen auch Projekte zur medizinischen Versorgung benachteiligter Menschen. "Gesundheit darf kein Privileg sein, Gesundheit ist ein Menschenrecht", betont Geschäftsführer Reinhard Heiserer.



Jugend Eine Welt: Projekte im Globalen Süden nachhaltig gestalten

Hilfsorganisation verweist zum "Tag der Erde" auf eigenes Umweltschutzprogramm "Back to Nature" für Kleinbauern

Wien, 20.04.2026 (KAP) Anlässlich des "Tags der Erde" präsentiert die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt ihr Programm "Back to Nature" und verweist auf konkrete Auswirkungen nachhaltiger Projekte im Globalen Süden. "Nachhaltiges Handeln ist keine Option, sondern eine Notwendigkeit. Es gibt keine zweite oder dritte Erde", betonte Geschäftsführer Reinhard Heiserer am Montag in einer Aussendung. Besonders betroffen seien Regionen wie Afrika südlich der Sahara, Südasien und das Amazonasgebiet, wo Klimafolgen wie Dürren, Überschwemmungen oder Abholzung zunehmend Lebensgrundlagen zerstören.

Im Zentrum des Programms stehen kleinbäuerliche Familien, deren wirtschaftliche Existenz direkt von funktionierenden Ökosystemen abhängt. Der Fokus liegt auf Umwelt- und Klimaschutz sowie auf nachhaltigen Lebensweisen. Dadurch können natürliche Lebensgrundlagen bewahrt und gleichzeitig auch die Lebensbedingungen von Menschen in benachteiligten Regionen nachhaltig verbessert werden. Ergänzend setzt sich Jugend Eine Welt auf Aufforstung, Schutz von Lebensräumen sowie Bildungsmaßnahmen ein, etwa zu erneuerbaren Energien, Ressourcennutzung und betriebswirtschaftlichen Grundlagen.

Stabile Lebensgrundlagen schaffen

Ein konkretes Beispiel liefert ein Projekt auf der philippinischen Insel Mindanao: Dort würden laut der Aussendung mittlerweile 2.000 Familien an dem Programm teilnehmen und eine Fläche von insgesamt 2.000 Hektar bewirtschaften. Schulungen erreichten tausende Menschen und führten zu einer deutlichen Umstellung der landwirtschaftlichen Praxis. Statt weniger Monokulturen bauen viele Betriebe heute bis zu 37 verschiedene Pflanzenarten an, was die Ernährungssicherheit erhöht und Risiken reduziert.

Auch wirtschaftlich zeigen sich messbare Effekte: In Einzelfällen stiegen monatliche Einkommen von rund 5.000 auf bis zu 55.000 philippinische Pesos (etwa 780 Euro). Mehr als 500 Familien produzieren mittlerweile Bio-Bananen für lokale Märkte und den Export nach Japan. Zusätzliche Einnahmequellen entstehen durch Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, wodurch die lokale Wertschöpfung gestärkt wird.

Das Programm soll laut Jugend Eine Welt stabile Lebensgrundlagen schaffen und die Widerstandsfähigkeit ganzer Gemeinden gegenüber Klimarisiken erhöhen. Heiserer unterstreicht mit Blick auf den Aktionstag die globale Verantwortung: "Wir haben nur diese 'eine' Welt - und wir dürfen sie nicht auf Kosten der nächsten Generationen ausbeuten." (Infos: www.backtonature.at)



"Back to Nature"-Programm stärkt Zukunft Zum Tag der Erde: Nachhaltiges Handeln ist keine Option, sondern eine Notwendigkeit.



"Erst kürzlich haben die Astronauten der Artemis 2 auf ihrer Mondmission wieder über die Einzigartigkeit unserer Welt im All berichtet. Eine Einzigartigkeit, die wir oft übersehen und unterschätzen. Ein Planet, eine Welt, auf die wir wirklich aufpassen müssen", betont Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, anlässlich des "Tag der Erde" am 22. April. "In der Projektarbeit muss es daher unser Ziel sein, konkrete Perspektiven für eine nachhaltige Zukunft zu schaffen. Denn die Folgen der Klimaveränderung treffen jene Regionen besonders hart, die am wenigsten dazu beigetragen haben", erinnert Heiserer an Afrika südlich der Sahara, wo Menschen mit Dürren, Wasserknappheit und Ernteaussfällen kämpfen, an Südasien, wo immer häufiger auftretende Überschwemmungen, Hitzewellen und Zyklone zu massiven Schäden führen, und an das Amazonasgebiet, wo die Abholzung Waldverlust, Artensterben und veränderte Niederschlagsmuster verur-

sachen. Heiserer: "Mit dem 'Back to Nature'-Programm von Jugend Eine Welt setzen wir genau dort an. Der Fokus liegt auf Umwelt- und Klimaschutz sowie auf nachhaltigen Lebensweisen. Dadurch können natürliche Lebensgrundlagen bewahrt und gleichzeitig auch die Lebensbedingungen von Menschen in benachteiligten Regionen nachhaltig verbessert werden."

Nachhaltige Landwirtschaft und Bildung als Schlüssel

Ein zentraler Ansatz vom "Back to Nature"-Programm ist die Verbindung von ökologischer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit: Nachhaltige Lösungen müssen für die Menschen vor Ort auch finanziell tragfähig sein. Gerade im Globalen Süden ist das entscheidend, denn dort sichert ökologische Landwirtschaft oft unmittelbar die Existenz ganzer Familien. Im Zentrum des "Back to Nature"-Programms stehen daher kleinbäuerliche Familien, die neue Anbaumethoden erlernen, damit sie ein stabiles Einkommen haben und die Ernährungssicherheit in der Region hergestellt wird. "Ergänzend dazu setzen wir gezielte Maßnahmen zum Schutz der Umwelt um - etwa nachhaltige Aufforstungsprojekte und Initiativen zum Erhalt von Ökosystemen", erklärt Hannes Velik, Verantwortlicher für den Bereich Programme und Kooperationen bei Jugend Eine Welt. Dabei wird bewusst auf standortangepasste und ökologisch sinnvolle Lösungen gesetzt.



Ebenso zentral ist der Bildungsbereich: Durch praxisnahe Schulungen - etwa zu erneuerbaren Energien oder nachhaltiger Ressourcennutzung und Betriebswirtschaft - erwerben Menschen vor Ort das Wissen, um langfristig eigenständig und nachhaltig wirtschaften zu können. So gestalten sie ihre Zukunft selbst und tragen ihr Wissen in ihre Gemeinden weiter. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Frauen, deren Kompetenzen und Engagement eine Schlüsselrolle spielen. Der Ansatz reicht von der Veränderung von Bewusstsein und Denkweisen bis hin zur konkreten Gestaltung von Lebensräumen - von der Bewusstseinsveränderung zur Veränderung der Lebensrealität. Ergänzt wird dieser Zugang durch Süd-Süd-Austausch: Gemeinschaften lernen voneinander, entwickeln gemeinsam Lösungen und inspirieren sich über Ländergrenzen bzw. Kontinente hinweg.

Erfolgsbeispiel Mindanao: Wirkung vor Ort

Wie wirksam dieser Ansatz ist, zeigt das von Jugend Eine Welt unterstützte Projekt der Don Bosco Foundation for Sustainable Development auf der südphilippinischen Insel Mindanao. In den Gemeinden Banisilan und Arakan - einer Region, die stark von extremen Wetterereignissen, unsicheren politischen Rahmenbedingungen und mangelnder Infrastruktur geprägt ist - unterstützt Jugend Eine Welt kleinbäuerliche Familien beim Umstieg auf nachhaltige Landwirtschaft. Das zugrunde liegende Konzept kombiniert verschiedene landwirtschaftliche Elemente und stimmt sie gezielt aufeinander ab, um Ressourcen effizient zu nutzen, Risiken zu minimieren und die Umwelt zu schonen. "Die Zahl der teilnehmenden Familien konnte von 967 auf 2.008 mehr als verdoppelt werden. Gleichzeitig wurde die ökologisch bewirtschaftete Fläche auf über 2.000 Hektar ausgeweitet", erläutert Velik.

[Link öffnen](#)

Schulungen und Trainings erreichten tausende Teilnehmende und führten zu nachhaltigen Veränderungen in der landwirtschaftlichen Praxis. Während viele Betriebe zuvor auf wenige, oft risikoreiche Monokulturen angewiesen waren, bauen sie heute bis zu 37 verschiedene Kulturpflanzen an. Diese Diversifizierung stärkt die Ernährungssicherheit und erhöht die Widerstandsfähigkeit gegenüber Klimaschwankungen deutlich.

Für eine lebenswerte Welt heute und für kommende Generationen

Auch wirtschaftlich zeigt das Projekt deutliche Fortschritte: In einzelnen Fällen konnten Einkommen von etwa 5.000 auf bis zu 55.000 philippinische Pesos (rund 780 Euro) pro Monat gesteigert werden. Mehr als 500 Familien produzieren mittlerweile Bio-Bananen für den lokalen Markt und für den Export nach Japan und profitieren so von stabilen Absatzmöglichkeiten. Zusätzlich entstehen neue Einkommensquellen durch die Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, wodurch die lokale Wertschöpfung gestärkt wird. "Das Projekt zeigt, stellvertretend für unsere ‚Back to Nature‘-Initiativen weltweit, dass nachhaltige Landwirtschaft nicht nur ökologische Vorteile bringt, sondern auch konkrete wirtschaftliche Perspektiven schafft", so Heiserer.

Das Programm ermöglicht stabile Lebensgrundlagen, stärkt lokale Strukturen und erhöht die Resilienz ganzer Gemeinden gegenüber den Herausforderungen des Klimawandels. "Gerade der Tag der Erde erinnert uns daran, dass nachhaltiges Handeln keine Option, sondern eine Notwendigkeit ist. Es gibt keine zweite oder dritte Erde oder zweite oder dritte Welt. Wir haben nur diese EINE Welt - und wir dürfen sie nicht auf Kosten der nächsten Generationen ausbeuten", appelliert Heiserer.




 bvz.at

Reach: 20.014

Visits: 600.429

Bewertung: 
AÄW: 500,36 €

Paywall: -

Datum: 21.04.2026

Autor: Bvz Redaktion

Rubrik: Jugend Eine Welt

Erbrecht: Großes Interesse an Infoabend in Mattersburg



Erstellt am 21. April 2026 | 12:00

Bianca Weissel (Hilfswerk international), Susann Nepp (Christoffel Blindenmission), Lena Kurmayer (Verein gegen Tierfabriken), Ida Stabauer und Markus Aichelburg (Vergissmeinnicht), Notar Mag. Thomas Prets, Markus Kaiser (Volkshilfe Burgenland), Selina Brandauer (ROTE NASEN), Nina Hollinger (**Jugend Eine Welt**), Eva Dürr (Licht für die Welt) bei der Infoveranstaltung.

Foto: vergissmeinnicht

Wie wichtig eine rechtzeitige und rechtlich korrekte Nachlassregelung ist, zeigte ein kostenloser Infoabend im Kulturzentrum Mattersburg. Die Veranstaltung der Initiative "Vergissmeinnicht" stieß bei der Bevölkerung auf großes Interesse.

Das Thema Erben, Testament und Vorsorge beschäftigt viele Menschen - dennoch fehlt es oft an konkretem Wissen. Genau hier setzte ein kostenlo-

ser Infoabend der Initiative "Vergissmeinnicht" an, der kürzlich gemeinsam mit der Österreichischen Notariatskammer im Kulturzentrum Mattersburg veranstaltet wurde. Zahlreiche Interessierte folgten der Einladung und nutzten die Gelegenheit, sich umfassend zu informieren.

Hintergrund der Veranstaltung ist ein deutliches Informationsdefizit: In Österreich hat weniger als ein Drittel der Menschen über 40 Jahre ein Testament errichtet. Gleichzeitig fühlen sich laut Umfragen rund 60 Prozent der Bevölkerung nur wenig oder gar nicht über das geltende Erbrecht informiert. Besonders bei alleinstehenden und kinderlosen Personen wächst jedoch der Wunsch, den eigenen Nachlass bewusst zu regeln und über das Leben hinaus positive Spuren zu hinterlassen.

Als fachkundiger Referent führte der Mattersburger Notar Thomas Prets durch den Abend. Er gab einen verständlichen Überblick über die Grundlagen des Erbrechts, erklärte gesetzliche Regelungen und machte deutlich, wie wichtig eine klare und formell korrekte Nachlassregelung ist. Viele Menschen würden das Thema aus Angst oder Unsicherheit aufschieben, dabei bringe ein einmal klar formulierter letzter Wille oft große Erleichterung. Ein Testament sei zudem keine endgültige Entscheidung, sondern könne jederzeit an die jeweilige Lebenssituation angepasst werden.

Markus Aichelburg, Leiter der Initiative Vergissmeinnicht



nicht, wies darauf hin, dass es jedes Jahr zahlreiche Fälle gebe, in denen der letzte Wille Verstorbener nicht umgesetzt werden könne. Grund dafür seien häufig inhaltliche Fehler oder formale Mängel in selbst verfassten Testamenten. Daher empfiehlt Vergissmeinnicht allen Interessierten ein kostenloses Erstgespräch bei einer Notarin oder einem Notar.

Ein weiterer Schwerpunkt des Abends war die sogenannte Testamentsspende. Dabei wird ein Teil des Vermögens einer gemeinnützigen Organisation vermacht. In Österreich kommen mittlerweile rund 2.000 Testamente pro Jahr sozialen, kulturellen

[Link öffnen](#)

oder ökologischen Anliegen zugute. Insgesamt belief sich das Volumen solcher Vermächtnisse zuletzt auf rund 122 Millionen Euro pro Jahr - ein wichtiger Beitrag zur Finanzierung zahlreicher Hilfsprojekte.

Die Veranstaltung in Mattersburg zeigte deutlich, wie groß der Informationsbedarf in der Bevölkerung ist. Mit kostenlosen Angeboten, Ratgebern und Infoabenden in ganz Österreich leistet die Initiative Vergissmeinnicht seit Jahren einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung rund um Testament, Vorsorge und die Möglichkeit, über den Tod hinaus Gutes zu tun.





Wien: Gedenken würdigt Medizin- und Ordenspionierin Anna Dengel

Österreich/Gedenkstätte/Geschichte/Medizin/
Entwicklungshilfe/Kirche

Feier in Wiener Votivkirche zum Todestag und Abschluss des 100-Jahre-Jubiläums der Missionsärztlichen Schwestern - Solidarität und Bildung im Fokus

Wien, 21.04.2026 (KAP) Ein Gedenkstunde für die Tiroler Ärztin und Ordensgründerin Anna Dengel (1892-1980) hat am Freitag anlässlich ihres 46. Todestages in der Wiener Votivkirche stattgefunden. Die Feier, die zugleich den Abschluss des 2025 gefeierten Jubiläumsjahr "100 Jahre Gründung der Missionsärztlichen Schwestern" bildete, wurde vom Verein "Freunde Anna Dengel" gemeinsam mit der Entwicklungsorganisation **Jugend Eine Welt** organisiert. In der Kirche erinnert ein Missionsfenster an das Leben und Wirken der aus Tirol stammenden Medizinerin.

Dengel, 1892 im Tiroler Lechtal geboren, zählt zu den ersten Ärztinnen Österreichs. Nach ihrem Medizinstudium begann sie 1920 in Indien zu arbeiten. Fünf Jahre später gründete sie die Gemeinschaft der Missionsärztlichen Schwestern mit dem Ziel, insbesondere Frauen medizinisch zu versorgen und auszubilden. Dabei überwand sie auch kirchenrechtliche Hürden: Ordensfrauen war ärztliche Tätigkeit über Jahrhunderte hinweg untersagt, ein Verbot, das erst 1936 aufgehoben wurde. Heute sind die Missionsärztlichen Schwestern in Afrika, Asien, La-

teinamerika und Europa tätig und betreiben Gesundheitszentren sowie Ausbildungsprogramme.

"Feuer und Flamme" als Ärztin und Missionarin

Der aus Tirol stammende Jesuit P. Stefan Hengst zeichnete in seiner Predigt über Anna Dengel das Bild einer jungen Frau, die früh eine klare Berufung verspürte. Bereits mit 17 Jahren sei sie "sofort Feuer und Flamme" gewesen, als sie von der Möglichkeit hörte, als Ärztin in Missionsländern zu wirken und "Missionarin zu sein". Sie sei dabei von Zuversicht geprägt gewesen, etwa in der Überzeugung: "Das Unmögliche von heute ist die Arbeit von morgen."

Zugleich betonte Hengst die geistliche Tiefe im Leben der Ordensgründerin. Dengel habe aus dem grundlegenden Vertrauen heraus gelebt, angesichts der Vorsehung und Liebe Gottes und seines Erbarmens könne nichts hoffnungslos sein. Ihr Zugang sei eine "Integration" von Glauben und Alltag gewesen, denn: "Es ist gar nicht so kompliziert, Gott zu suchen." Daraus habe Dengel auch klare Maßstäbe für religiöses Leben abgeleitet, das vor allem in der Gottsuche bestehe. Charakteristisch sei auch die Gelassenheit gewesen, denn: "Wir brauchen nicht ängstlich zu sein, wir sind in Gottes Hand", so ein Ausspruch Dengels.

Frauen-Solidarität und Beharrlichkeit



Reinhard Heiserer von **Jugend Eine Welt** verwies auf prägende Erfahrungen im Leben Dengels. So habe eine ihr persönlich unbekannte, nur über Briefverkehr mit ihr verbundene Frau durch finanzielle Unterstützung ihr Studium ermöglicht. Dies sei ein "Beispiel für Solidarität zwischen Frauen, die sich eingesetzt haben für ein besseres Gesundheitssystem" und zeige auch heute noch, was Vertrauen bewirken könne. Erst dieses Zusammenspiel zwischen Dengel und ihrer Patin habe dazu beigetragen, "dass Anna Dengel werden konnte, was sie war".

Zugleich hob Heiserer Dengels Beharrlichkeit hervor. Auch angesichts kirchlicher Widerstände habe sie an ihrem Ziel festgehalten und nach Lösungen gesucht. Wenn sich Hindernisse ergeben hätten, ha-

be sie Wege gefunden, diese zu umgehen, "weil sie an ihre Sache geglaubt hat".

Heute ganzheitlicher Ansatz

Die Gedenkfeier machte zudem deutlich, dass das Vermächtnis Dengels bis heute weiterwirkt. Der von ihr gegründete Orden der Missionsärztlichen Schwestern habe seinen Ansatz weiterentwickelt: Neben medizinischer Versorgung stehe heute ein ganzheitliches Verständnis von Gesundheit im Mittelpunkt, das auch soziale, ökologische und pastorale Aspekte einbezieht. Die Schwestern seien weltweit vielfältig tätig und richteten ihre Arbeit konsequent an den Bedürfnissen der Menschen aus.

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 1.296 Visits gesamt: 38.903 AÄW gesamt: 32,42 €

[katholisch.at](#) | Katholische Presseagentur Österreich



Postkasten Zum Tag der Erde (22. April)

Nachhaltiges Handeln ist keine Option, sondern eine Notwendigkeit. Es gibt keine zweite oder dritte Erde. Wir haben nur diese EINE Welt - und wir dürfen sie nicht auf Kosten der nächsten Generationen ausbeuten. Erst kürzlich haben die Astronauten der Artemis 2 über die Einzigartigkeit unserer Welt im All berichtet. Ein Planet, eine Welt, auf die wir wirklich aufpassen müssen. Auch die Arbeit von Entwicklungsorganisationen muss Perspektiven für eine nachhaltige Zukunft schaffen. Denn die Folgen der Klimaveränderung treffen jene Regionen besonders hart, die am wenigsten dazu beigetragen haben. Denken wir an Afrika südlich der Sahara, wo Menschen mit Dürren, Wasserknappheit und Ernteausfällen kämpfen; an Südasien, wo häufiger auftretende Überschwemmungen, Hitzewellen und Zyklone zu massiven Schäden führen; an das Amazonasgebiet, wo die Abholzung Artensterben und veränderte Niederschlagsmuster verursacht.

Reinhard Heiserer,
Geschäftsführer von Jugend Eine Welt



 Erzdiözese Wien + 2

Reach: 2.919

Visits: 87.593

Bewertung: 

AÄW: 72,99 €

Paywall: -

Datum: 22.04.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Gedenken würdigt Medizin- und Ordenspionierin Anna Dengel

Feier in Wiener Votivkirche zum Todestag und Abschluss des 100-Jahre-Jubiläums der Missionsärztlichen Schwestern - Solidarität und Bildung im Fokus

Ein Gedenkstunde für die Tiroler Ärztin und Ordensgründerin Anna Dengel (1892-1980) hat am Freitag anlässlich ihres 46. Todestages in der Wiener Votivkirche stattgefunden. Die Feier, die zugleich den Abschluss des 2025 gefeierten Jubiläumsjahr "100 Jahre Gründung der Missionsärztlichen Schwestern" bildete, wurde vom Verein "Freunde Anna Dengel" gemeinsam mit der Entwicklungsorganisation **Jugend Eine Welt** organisiert. In der Kirche erinnert ein Missionsfenster an das Leben und Wirken der aus Tirol stammenden Medizinerin.

Dengel, 1892 im Tiroler Lechtal geboren, zählt zu den ersten Ärztinnen Österreichs. Nach ihrem Medizinstudium begann sie 1920 in Indien zu arbeiten. Fünf Jahre später gründete sie die Gemeinschaft der Missionsärztlichen Schwestern mit dem Ziel, insbesondere Frauen medizinisch zu versorgen und auszubilden. Dabei überwand sie auch kirchenrechtliche Hürden: Ordensfrauen war ärztliche Tätigkeit über Jahrhunderte hinweg untersagt, ein Verbot, das erst 1936 aufgehoben wurde. Heute sind die Missionsärztlichen Schwestern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa tätig und betreiben Gesundheitszentren sowie Ausbildungsprogramme.

"Feuer und Flamme" als Ärztin und Missionarin

Der aus Tirol stammende Jesuit P. Stefan Hengst zeichnete in seiner Predigt über Anna Dengel das Bild einer jungen Frau, die früh eine klare Berufung verspürte. Bereits mit 17 Jahren sei sie "sofort Feuer und Flamme" gewesen, als sie von der Möglichkeit hörte, als Ärztin in Missionsländern zu wirken und "Missionarin zu sein". Sie sei dabei von Zuversicht geprägt gewesen, etwa in der Überzeugung: "Das Unmögliche von heute ist die Arbeit von morgen."

Zugleich betonte Hengst die geistliche Tiefe im Leben der Ordensgründerin. Dengel habe aus dem grundlegenden Vertrauen heraus gelebt, angesichts der Vorsehung und Liebe Gottes und seines Erbarmens könne nichts hoffnungslos sein. Ihr Zugang sei eine "Integration" von Glauben und Alltag gewesen, denn: "Es ist gar nicht so kompliziert, Gott zu suchen." Daraus habe Dengel auch klare Maßstäbe für religiöses Leben abgeleitet, das vor allem in der Gottsuche bestehe. Charakteristisch sei auch die Gelassenheit gewesen, denn: "Wir brauchen nicht ängstlich zu sein, wir sind in Gottes Hand", so ein Ausspruch Dengels.

Frauen-Solidarität und Beharrlichkeit

Reinhard Heiserer von **Jugend Eine Welt** verwies auf prägende Erfahrungen im Leben Dengels. So habe eine ihr persönlich unbekannte, nur über Briefverkehr mit ihr verbundene Frau durch finanzielle Unter-



stützung ihr Studium ermöglicht. Dies sei ein "Beispiel für Solidarität zwischen Frauen, die sich eingesetzt haben für ein besseres Gesundheitssystem" und zeige auch heute noch, was Vertrauen bewirken könne. Erst dieses Zusammenspiel zwischen Dengel und ihrer Patin habe dazu beigetragen, "dass Anna Dengel werden konnte, was sie war".

Zugleich hob Heiserer Dengels Beharrlichkeit hervor. Auch angesichts kirchlicher Widerstände habe sie an ihrem Ziel festgehalten und nach Lösungen gesucht. Wenn sich Hindernisse ergeben hätten, habe sie Wege gefunden, diese zu umgehen, "weil sie an ihre Sache geglaubt hat".

[Link öffnen](#)



Heute ganzheitlicher Ansatz

Die Gedenkfeier machte zudem deutlich, dass das Vermächtnis Dengels bis heute weiterwirkt. Der von ihr gegründete Orden der Missionsärztlichen Schwestern habe seinen Ansatz weiterentwickelt: Neben medizinischer Versorgung stehe heute ein ganzheitliches Verständnis von Gesundheit im Mittelpunkt, das auch soziale, ökologische und pastorale Aspekte einbezieht. Die Schwestern seien weltweit vielfältig tätig und richteten ihre Arbeit konsequent an den Bedürfnissen der Menschen aus.

Buzz Gesamt: 3 Reach gesamt: 4.425 Visits gesamt: 132.804 AÄW gesamt: 110,67 €

[Erzdiözese Wien](#) | [dibk.at](#) | [ordensgemeinschaften.at](#)



Meine Woche - Bruck/Mur

Reach: 18.368

AÄW: 1.345,77 €

Verbreitung: 25.512

Seite: 11

Datum: 22.04.2026

Bewertung: ■

Autor: Angelika Kern

Rubrik: Jugend Eine Welt



Mariazeller „Engel“ in Indien im Einsatz

Die Mariazeller Ärztin Magdalena Griesler leistete im Februar zwei Wochen lang medizinische Hilfe in Indien.

VON ANGELIKA KERN

Das Fieber hat sie recht früh gepackt: Als Magdalena Griesler im Jahr 2010 eine Fernseh-Dokumentation über ein Krankenhaus in Äthiopien sah, beschloss sie kurzerhand, zu helfen: „Ich habe gleich mit der zuständigen Organisation Kontakt aufgenommen und bin noch im selben Jahr zum ersten Mal nach Äthiopien gefahren. Ich war dann zwei Monate dort. Diese Zeit war eine so tolle und intensive Zeit, ich habe so viele Freundschaften geknüpft und es hat mich so geprägt, dass ich das von da an jedes Jahr gemacht habe“, erzählt sie von den Anfängen. Seither war Griesler jedes Jahr in Äthiopien, seit fünf Jahren fährt sie auch nach Ghana, wo sie beim Aufbau eines Krankenhauses hilft. Heuer wagte die 38-jährige zum ersten Mal auch eine Reise nach Indien.

Mobile Klinik in Indien

Im Februar reiste sie nach Chandigarh, eine Millionenmetropole im Norden Indiens, die als sehr modern und fortschrittlich gilt. Abseits der großen Stadt leben



Magdalena Griesler ist Ärztin in Mariazell und reist einmal im Jahr nach Afrika, um dort ehrenamtlich zu helfen.

Foto: Jugend Eine Welt

tausende Familien unter sehr prekären Bedingungen – ohne ausreichenden Zugang zu sauberem Wasser, gesunder Ernährung oder medizinischer Versorgung. Besonders schwer betroffen sind Kinder und Frauen. „Viele leiden unter Mangelernährung und fehlende Hygiene ist ein großes Problem. Der Zugang zu medizinischer Versorgung ist stark eingeschränkt, oft fehlt schlicht das Geld für einen Arztbesuch“, beschreibt Griesler, die gemeinsam mit ihrem Kollegen Patrick Killmaier das Gesundheitszentrum in Mariazell leitet.

Zwei Wochen lang war sie mit einem zu einer „Mobilen Klinik“ umgebauten Bus unterwegs. 21 Stationen wurden regelmäßig angefahren, rund 30.000 Menschen konnten auf diese Weise erreicht werden. „Kinder werden

untersucht und erhalten Medikamente, schwangere Frauen werden betreut und ältere Menschen versorgt. Für viele ist die Mobile Klinik die erste und einzige Möglichkeit, medizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen“, erklärt Griesler. Im Bus wird aber nicht nur medizinische Hilfe geleistet, es wird auch viel Aufklärungsarbeit geleistet: „Wir geben sozusagen auch Gesundheitsunterricht“, erklärt die Allgemeinmedizinerin.

Aber warum tut sie sich das Jahr für Jahr an? „Es ist wahnsinnig schön, wenn man so privilegiert lebt wie wir hier in Österreich, wenn man dann etwas zurückgeben kann. Und diese Dankbarkeit von den Leuten, die man dann kriegt, diese Fröhlichkeit der Menschen, das ist unglaublich bereichernd.“



273 Mio. Kinder haben keinen ausreichenden Zugang zu Bildung | Neues Schulprojekt in Indien eröffnet



Chance auf eine bessere Zukunft haben. Denn Bildung überwindet Armut!"

Jugend Eine Welt ermöglicht Zugang zu Bildung
Jugend Eine Welt erinnert anlässlich des "Welttag des Buches" daher nicht nur an die Bedeutung von Literatur, sondern lenkt auch den Blick auf globale Bildungsungleichheiten sowie auf die Verantwortung der internationalen Gemeinschaft, diesen entgegenzuwirken. Gemeinsam mit den Salesianern Don Boscos, langjährige Projektpartner der österreichischen Entwicklungsorganisation, setzt sich Jugend Eine Welt seit der Gründung im Jahr 1997 weltweit für benachteiligte Kinder und Jugendliche ein. Im Fokus stehen dabei Bildungsprojekte, die nachhaltige Perspektiven schaffen.

Ein aktuelles Beispiel einer solchen, von Jugend Eine Welt finanzierten Bildungseinrichtung, befindet sich im südindischen Wyr, im Bundesstaat Telangana. In der ländlich geprägten Region sind insbesondere Kinder aus Dalit-Familien stark benachteiligt. Trotz gesetzlicher Verbote prägt das Kastensystem weiterhin den Alltag, mit gravierenden Folgen für den Zugang zu Bildung. Diskriminierung bei Schulaufnahmen, Vorurteile im Schulalltag und zusätzliche Kosten für Lernmaterialien stellen oft unüberwindbare Hürden dar.

Zehn neue Klassenräume, Schulbildung für 800 Kinder und Jugendliche

273 Millionen Kinder und Jugendliche haben laut einer Studie der UNESCO keinen ausreichenden Zugang zu Bildung. Das bedeutet: Etwa jedes sechste Kind ist weltweit von fehlender oder unzureichender Schulbildung betroffen. Ausschlaggebend für die in den vergangenen Jahren wieder gestiegenen Zahlen sind unter anderem bewaffnete Konflikte, wirtschaftliche Krisen sowie starkes Bevölkerungswachstum in bestimmten Regionen. "Lesen und schreiben zu können ist kein Luxus, sondern ein fundamentales Menschenrecht. Dennoch bleibt Bildung für viele Kinder unerreichbar. Sei es aufgrund von Armut, Diskriminierung oder fehlender Infrastruktur", betont Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, anlässlich des "Welttag des Buches" am 23. April. "Darüber hinaus verschärft der Mangel an Schulgebäuden, Lehrmaterialien und qualifiziertem Personal die Situation weiter. Bitte unterstützen Sie mir Ihrer Spende unsere wichtigen Bildungsprojekte, damit alle Kinder auf unserer EINEN Welt eine



Hier setzt die von Jugend Eine Welt unterstützte Don Bosco-Schule Wyra an. Sie bietet Kindern und Jugendlichen aus allen sozialen Schichten Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung und fördert aktiv ein inklusives Lernumfeld. "Um der steigenden Zahl an Schülern gerecht zu werden, wurde der Schulcampus zuletzt umfassend erweitert. Der neue, auf das bisherige Schulgebäude aufgesetzte, erste Stock beinhaltet zehn zusätzliche Klassenräume, zwei Sanitäranlagen, eine Bibliothek sowie einen Multifunktionsraum." erzählt Heiserer, der bei der Eröffnung persönlich vor Ort war. Darüber hinaus garantiert eine neu installierte 30-kW-Photovoltaikanlage ab sofort eine unabhängige und umweltfreundliche Energieversorgung. "Rund 800 Kinder und Ju-

gendliche profitieren direkt von den verbesserten Lernbedingungen. Gleichzeitig entstehen Räume, die auch der lokalen Gemeinschaft zur Verfügung stehen und das soziale Miteinander stärken", führt der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer weiter aus. "Dieses Projekt zeigt, wie gezielte Investitionen in Bildung ganze Regionen verändern können. Es geht nicht nur um Schulräume, sondern um Würde, Chancengleichheit und Zukunft." Jugend Eine Welt ruft anlässlich des Welttages des Buches daher dazu auf, sich für globale Bildungsgerechtigkeit einzusetzen. "Denn jedes Kind hat das Recht auf Bildung - unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder sozialem Status", so Heiserer abschließend.

[Link öffnen](#)





Jugend Eine Welt: Bildung darf kein Privileg sein

273 Millionen Kinder und Jugendliche ohne ausreichenden Bildungszugang - Schulprojekt in Südin-
dien eröffnet - Heiserer: "Lesen und schreiben zu
können ist ein Menschenrecht."

Wien, 22.04.2026 (KAP) Anlässlich des "Welttags
des Buches" am Donnerstag (23. April) hat die Ent-
wicklungsorganisation Jugend Eine Welt auf laut
UNESCO 273 Millionen Kinder und Jugendliche auf-
merksam gemacht, die keinen ausreichenden Zu-
gang zu Bildung haben. Das betreffe jedes sechste
Kind weltweit. In den vergangenen Jahren seien die
Zahlen aufgrund bewaffneter Konflikte, wirtschaftli-
cher Krisen sowie aufgrund von starkem Bevölke-
rungswachstum in bestimmten Regionen angestie-
gen. "Lesen und schreiben zu können, ist kein Lu-
xus, sondern ein fundamentales Menschenrecht",
betonte Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer
Aussendung am Mittwoch und rief zu Spenden für
"Jugend Eine Welt"-Bildungsprojekte, wie etwa ein
neu eröffnetes Schulzentrum im südindischen Wyrä,
im Bundesstaat Telangana, auf.

Aufgrund von Armut, Diskriminierung oder fehlender
Infrastruktur bleibe Bildung für viele Kinder uner-
reichbar, so Heiserer, der auf globale Bildungsun-
gleichheiten verwies. Auch gebe es einen Mangel an
Schulgebäuden, Lehrmaterialien und qualifiziertem
Personal. In der von "Jugend Eine Welt" finanzierten
Bildungseinrichtung im südindischen Wyrä seien in
ländlich geprägten Regionen insbesondere Kinder
aus Dalit-Familien stark benachteiligt. Trotz gesetz-

licher Verbote präge das Kastensystem weiterhin
den Alltag und die Bildungschancen der Menschen:
"Diskriminierung bei Schulaufnahmen, Vorurteile im
Schulalltag und zusätzliche Kosten für Lernmateria-
lien stellen oft unüberwindbare Hürden dar."

Schulbildung für 800 Kinder und Jugendliche

Um der steigenden Zahl an Schülern gerecht zu wer-
den, wurde der Schulcampus, der gemeinsam mit
den Salesianern Don Boscos geführt wird, zuletzt
umfassend erweitert. Zehn zusätzliche Klassenräu-
me, zwei Sanitäranlagen, eine Bibliothek sowie ein
Multifunktionsraum schaffen einen sicheren Lern-
raum für 800 Kinder und Jugendliche. Eine neu in-
stallierte 30-kW-Photovoltaikanlage sichert eine un-
abhängige und umweltfreundliche Energieversor-
gung.

"Gleichzeitig entstehen Räume, die auch der lokalen
Gemeinschaft zur Verfügung stehen und das sozia-
le Miteinander stärken", führte der Jugend Eine
Welt-Geschäftsführer weiter aus. Das Projekt zeige,
wie gezielte Investitionen in Bildung ganze Regio-
nen verändern könnten. "Es geht nicht nur um Schul-
räume, sondern um Würde, Chancengleichheit und
Zukunft." Jedes Kind habe unabhängig von Her-
kunft, Geschlecht und sozialem Status ein Recht auf
Bildung, so Heiserer abschließend.



Wien: Gedenken in Votivkirche würdigt Anna Dengel



Wien: Gedenken in Votivkirche würdigt Anna Dengel
Zum 46. Todestag der Tiroler Sozialpionierin und Vorreiterin unter Österreichs Ärztinnen.

Am 17. April, dem 46. Todestag der Sozialpionierin Dr. Anna Dengel, fand in der Wiener Votivkirche eine feierliche Andacht zu ihrem Andenken und anlässlich des zu Ende gegangenen Jubiläumsjahres "100 Jahre Gründung der Missionsärztlichen Schwestern" statt. Der Ort für das Gedenken, organisiert vom Verein "Freunde Anna Dengel" und der österreichischen Entwicklungsorganisation **Jugend Eine Welt**, war nicht zufällig gewählt. Ein Glasfenster in der Votivkirche, das sogenannte Missionsfenster, erinnert an das Leben und Wirken der Tirolerin, die eine der ersten Ärztinnen Österreichs war.

Anna Dengel (1892-1980), Tiroler Ärztin und Ordensgründerin der Missionsärztlichen Schwestern.

Frauen-Solidarität und Beharrlichkeit

Im Rahmen der Andacht würdigte Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von **Jugend Eine Welt**, das au-

ßergewöhnliche Engagement der Ordensgründerin der Missionsärztlichen Schwestern und strich die Relevanz ihrer Pionierarbeit heraus, die bis heute anhält. Heiserer verwies auf prägende Erfahrungen im Leben Dengels. So habe eine ihr persönlich unbekannte, nur über Briefverkehr mit ihr verbundene Frau durch finanzielle Unterstützung ihr Studium ermöglicht. Dies sei ein "Beispiel für Solidarität zwischen Frauen, die sich eingesetzt haben für ein besseres Gesundheitssystem" und zeige auch heute noch, was Vertrauen bewirken könne. Erst dieses Zusammenspiel zwischen Dengel und ihrer Patin habe dazu beigetragen, "dass Anna Dengel werden konnte, was sie war".

Heiserer hob weiters Dengels Beharrlichkeit hervor. Auch angesichts kirchlicher Widerstände habe sie an ihrem Ziel festgehalten und nach Lösungen gesucht. Wenn sich Hindernisse ergeben hätten, habe sie Wege gefunden, diese zu umgehen, "weil sie an ihre Sache geglaubt hat".

"Feuer und Flamme" als Ärztin und Missionarin
Pater Stefan Hengst SJ stellte die Spiritualität Anna Dengels in den Mittelpunkt und zeichnete in seiner Predigt das Bild einer jungen Frau, die früh eine klare Berufung verspürte. Bereits mit 17 Jahren sei sie "sofort Feuer und Flamme" gewesen, als sie von der Möglichkeit hörte, als Ärztin in Missionsländern zu wirken und "Missionarin zu sein". Sie sei dabei von Zuversicht geprägt gewesen, etwa in der Überzeugung: "Das Unmögliche von heute ist die Arbeit von



morgen."

Zugleich betonte Hengst die geistliche Tiefe im Leben der Ordensgründerin. Dengel habe aus dem grundlegenden Vertrauen heraus gelebt, angesichts der Vorsehung und Liebe Gottes und seines Erbarmens könne nichts hoffnungslos sein. Ihr Zugang sei eine "Integration" von Glauben und Alltag gewesen, denn: "Es ist gar nicht so kompliziert, Gott zu suchen." Daraus habe Dengel auch klare Maßstäbe für religiöses Leben abgeleitet, das vor allem in der Gottsuche bestehe. Charakteristisch sei auch die Gelassenheit gewesen, denn: "Wir brauchen nicht ängstlich zu sein, wir sind in Gottes Hand", so ein Ausspruch Dengels.

Die Andacht machte eindrucksvoll deutlich, wie lebendig das Vermächtnis von Anna Dengel bis heute ist. Ihr Einsatz für Gerechtigkeit, ihre Entschlossenheit, bestehende Grenzen zu überwinden, und ihr tiefer Glaube bleiben Inspiration und Auftrag zugleich. Für die Anwesenden wurde spürbar: Die Vision Anna Dengels wirkt weiter - in konkreter Hilfe für Menschen weltweit und in der Hoffnung auf eine gerechtere Zukunft.

Ein Glasfenster in der Wiener Votivkirche, das sogenannte Missionsfenster, erinnert an das Leben und Wirken der Tirolerin Anna Dengel, die eine der ersten Ärztinnen Österreichs war.

Über Anna Dengel

Anna Dengel wurde 1892 in Steeg im Tiroler Lechtal geboren und wuchs, als ältestes von neun Kindern,

in einfachen Verhältnissen auf. Schon früh reifte in ihr der Wunsch, als Ärztin zu arbeiten und ihre Fähigkeiten in den Dienst anderer zu stellen. Nach ihrem Medizinstudium begann Anna Dengel 1920 ihr ärztliches Wirken in Indien. Mit großem Mut und gegen zahlreiche Widerstände gründete sie in der Folge im Jahr 1925 den Orden der Missionsärztlichen Schwestern. Ihr Ziel war es, Frauen medizinisch zu versorgen, auszubilden und ihnen Würde sowie Selbstbestimmung zu ermöglichen. Dabei musste sie nicht nur organisatorische Hürden überwinden, sondern auch kirchenrechtliche Grenzen: Ordensangehörigen war es seit dem Jahr 1215 nicht erlaubt, ärztlich tätig zu sein. Anna Dengel setzte sich beharrlich für Veränderungen ein - mit Erfolg, 1936 wurde das alte kirchliche Verbot aufgehoben. Ihr Einsatz trug dazu bei, neue Wege für Frauen im kirchlichen Dienst zu eröffnen.

Anna Dengel in einem Dorf in Indien im Jahr 1934.

Missionsärztlichen Schwestern führen Dengels Werk weiter

Heute sind die Missionsärztlichen Schwestern in zahlreichen Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und Europas tätig. Sie betreiben Krankenhäuser, Gesundheitszentren und Ausbildungsprogramme, engagieren sich in der Gemeindefarbeit und leisten Aufklärungsarbeit, etwa in den Bereichen Frauengesundheit, Prävention und soziale Gerechtigkeit. Ihr Ansatz ist ganzheitlich: Neben medizinischer Hilfe stehen immer auch Bildung, Stärkung von Frauenrechten und nachhaltige Entwicklung im Mittelpunkt.

[Link öffnen](#)





 Sonntagsblatt für Steiermark

Reach: 72.796

Verbreitung: 27.367

Bewertung: 

AÄW: 1.999,5 €

Seite: 2

Datum: 23.04.2026

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



POSTKASTEN



— Aus einer Fülle von Karten, Briefen und noch mehr E-Mails haben SONNTAGSBLATT-Glücksengelerl die zehn GewinnerInnen des großen Osterrätsels (Namen in „Aus der Redaktion“, siehe unten) gezogen. Die Gewinne werden in den kommenden Tagen verschickt!

Grazer

Zum Tag der Erde (22. April)

Nachhaltiges Handeln ist keine Option, sondern eine Notwendigkeit. Es gibt keine zweite oder dritte Erde. Wir haben nur diese EINE Welt – und wir dürfen sie nicht auf Kosten der nächsten Generationen ausbeuten. Erst kürzlich haben die Astronauten der *Artemis 2* über die Einzigartigkeit unserer Welt im All berichtet. Ein Planet, eine Welt, auf die wir wirklich aufpassen müssen. Auch die Arbeit von Entwicklungsorganisationen muss Perspektiven für eine nachhaltige Zukunft schaffen. Denn die Folgen der Klimaveränderung treffen jene Regionen besonders hart, die am wenigsten dazu beigetragen haben. Denken wir an Afrika südlich der Sahara, wo Menschen mit Dürren, Wasserknappheit und Ernteaussfällen kämpfen; an Südasien, wo häufiger auftretende Überschwemmungen, Hitzewellen und Zyklone zu massiven Schäden führen; an das Amazonasgebiet, wo die Abholzung Artensterben und veränderte Niederschlagsmuster verursacht.

Reinhard Heiserer,
Geschäftsführer von *Jugend Eine Welt*





BVZ Mattersburg

Reach: 11.679

Verbreitung: 16.221

Bewertung: ■

AÄW: 1.086,5 €

Seite: 14

Datum: 23.04.2026

Autor: Redaktion Bvz

Rubrik: Jugend Eine Welt



NACHLASSREGELUNG

Erbrecht: Großes Interesse an Infoabend in Mattersburg

Wie wichtig eine rechtzeitige und rechtlich korrekte Nachlassregelung ist, zeigte ein kostenloser Infoabend im Kulturzentrum Mattersburg. Die Veranstaltung der Initiative „Vergissmeinnicht“ stieß bei der Bevölkerung auf großes Interesse.

REDAKTION BVZ

MATTERSBURG Das Thema Erben, Testament und Vorsorge beschäftigt viele Menschen – dennoch fehlt es oft an konkretem Wissen. Genau hier setzte ein kostenloser Infoabend der Initiative „Vergissmeinnicht“ an, der kürzlich gemeinsam mit der Österreichischen Notariatskammer im Kulturzentrum Mattersburg veranstaltet wurde. Zahlreiche Interessierte folgten der Einladung und nutzten die Gelegenheit, sich umfassend zu informieren.

Hintergrund der Veranstaltung ist ein deutliches Informationsdefizit: In Österreich hat weniger als ein Drittel der Menschen über 40 Jahre ein Testament errichtet. Gleichzeitig fühlen sich laut Umfragen rund 60 Prozent der Bevölkerung nur wenig oder gar nicht über das geltende Erbrecht informiert. Besonders bei alleinstehenden und kinderlosen Personen wächst jedoch der Wunsch, den eigenen Nachlass bewusst zu regeln und über das Leben hinaus positive Spuren zu hinterlassen.

Als fachkundiger Referent führte der Mattersburger Notar Thomas Prets durch den Abend. Er gab einen verständlichen Überblick über die Grundlagen des Erbrechts, erklärte gesetzliche Regelungen und machte



▲ Bianca Weissel (Hilfswerk international), Susann Nepp (Christoffel Blindenmission), Lena Kurmayer (Verein gegen Tierfabriken), Ida Stabauer und Markus Aichelburg (Vergissmeinnicht), Notar Mag. Thomas Prets, Markus Kaiser (Volkshilfe Burgenland), Selina Brandauer (ROTE NASEN), Nina Hollinger (**Jugend Eine Welt**), Eva Dürr (Licht für die Welt) bei der Infoveranstaltung. *vergissmeinnicht*

deutlich, wie wichtig eine klare und formell korrekte Nachlassregelung ist. Viele Menschen würden das Thema aus Angst oder Unsicherheit aufschieben, dabei bringe ein einmal klar formulierter letzter Wille oft große Erleichterung. Ein Testament sei zudem keine endgültige Entscheidung, sondern könne jederzeit an die jeweilige Lebenssituation angepasst werden.

Markus Aichelburg, Leiter der Initiative Vergissmeinnicht, wies darauf hin, dass es jedes Jahr zahlreiche Fälle gebe, in denen der letzte Wille Verstorbener nicht umgesetzt werden

könne. Grund dafür seien häufig inhaltliche Fehler oder formale Mängel in selbst verfassten Testamenten. Daher empfiehlt Vergissmeinnicht allen Interessierten ein kostenloses Erstgespräch bei einer Notarin oder einem Notar.

Ein weiterer Schwerpunkt des Abends war die sogenannte Testamentsspende. Dabei wird ein Teil des Vermögens einer gemeinnützigen Organisation vermacht. In Österreich kommen mittlerweile rund 2.000 Testamente pro Jahr sozialen, kulturellen oder ökologischen Anliegen zugute. Insgesamt be-

liefe sich das Volumen solcher Vermächtnisse zuletzt auf rund 122 Millionen Euro pro Jahr – ein wichtiger Beitrag zur Finanzierung zahlreicher Hilfsprojekte.

Die Veranstaltung in Mattersburg zeigte deutlich, wie groß der Informationsbedarf in der Bevölkerung ist. Mit kostenlosen Angeboten, Ratgebern und Infoabenden in ganz Österreich leistet die Initiative Vergissmeinnicht seit Jahren einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung rund um Testament, Vorsorge und die Möglichkeit, über den Tod hinaus Gutes zu tun.



Jugend Eine Welt: Bildung darf kein Privileg sein



273 Millionen Kinder und Jugendliche ohne ausreichenden Bildungszugang - Schulprojekt in Südin- dien eröffnet - Tiroler Geschäftsführer Heiserer: "Le- sen und schreiben zu können ist ein Menschen- recht."

Anlässlich des "Welttags des Buches" am Donners- tag (23. April) hat die Entwicklungsorganisation Ju- gend Eine Welt auf laut UNESCO 273 Millionen Kin- der und Jugendliche aufmerksam gemacht, die kei- nen ausreichenden Zugang zu Bildung haben. Das betreffe jedes sechste Kind weltweit. In den vergan- genen Jahren seien die Zahlen aufgrund bewaffne- ter Konflikte, wirtschaftlicher Krisen sowie aufgrund von starkem Bevölkerungswachstum in bestimmten Regionen angestiegen. "Lesen und schreiben zu können, ist kein Luxus, sondern ein fundamentales Menschenrecht", betonte Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung am Mittwoch und rief zu Spenden für "Jugend Eine Welt"-Bildungsprojek-

te, wie etwa ein neu eröffnetes Schulzentrum im sü- dindischen Wyrä, im Bundesstaat Telangana, auf.

Aufgrund von Armut, Diskriminierung oder fehlender Infrastruktur bleibe Bildung für viele Kinder uner- reichbar, so der Außerferner Heiserer, der auf globa- le Bildungsungleichheiten verwies. Auch gebe es ei- nen Mangel an Schulgebäuden, Lehrmaterialien und qualifiziertem Personal. In der von "Jugend Eine Welt" finanzierten Bildungseinrichtung im südindi- schen Wyrä seien in ländlich geprägten Regionen insbesondere Kinder aus Dalit-Familien stark be- nachteiligt. Trotz gesetzlicher Verbote präge das Kastensystem weiterhin den Alltag und die Bil- dungschancen der Menschen: "Diskriminierung bei Schulaufnahmen, Vorurteile im Schulalltag und zu- sätzliche Kosten für Lernmaterialien stellen oft un- überwindbare Hürden dar."

Schulbildung für 800 Kinder und Jugendliche
Um der steigenden Zahl an Schülern gerecht zu wer- den, wurde der Schulcampus, der gemeinsam mit den Salesianern Don Boscos geführt wird, zuletzt umfassend erweitert. Zehn zusätzliche Klassenräu- me, zwei Sanitäranlagen, eine Bibliothek sowie ein Multifunktionsraum schaffen einen sicheren Lern- raum für 800 Kinder und Jugendliche. Eine neu in- stallierte 30-kW-Photovoltaikanlage sichert eine un- abhängige und umweltfreundliche Energieversor- gung.

"Gleichzeitig entstehen Räume, die auch der lokalen



Gemeinschaft zur Verfügung stehen und das soziale Miteinander stärken", führte der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer weiter aus. Das Projekt zeige, wie gezielte Investitionen in Bildung ganze Regionen verändern könnten. "Es geht nicht nur um Schulräume, sondern um Würde, Chancengleichheit und Zukunft." Jedes Kind habe unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialem Status ein Recht auf Bildung, so Heiserer abschließend.

(Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000; Onlinespenden unter www.jugendeine-welt.at/spenden)

[Link öffnen](#)

welt.at/spenden)

Eine Meldung von www.kathpress.at

Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer setzt sich seit 28 Jahren für benachteiligte Kinder und Jugendliche im Globalen Süden ein. Gemäß dem Leitgedanken "Bildung überwindet Armut" ermöglicht Jugend Eine Welt - gemeinsam mit langjährigen Projektpartnern vor Ort - qualitätsvolle Schul- und Berufsausbildung - Foto: Jugend Eine Welt

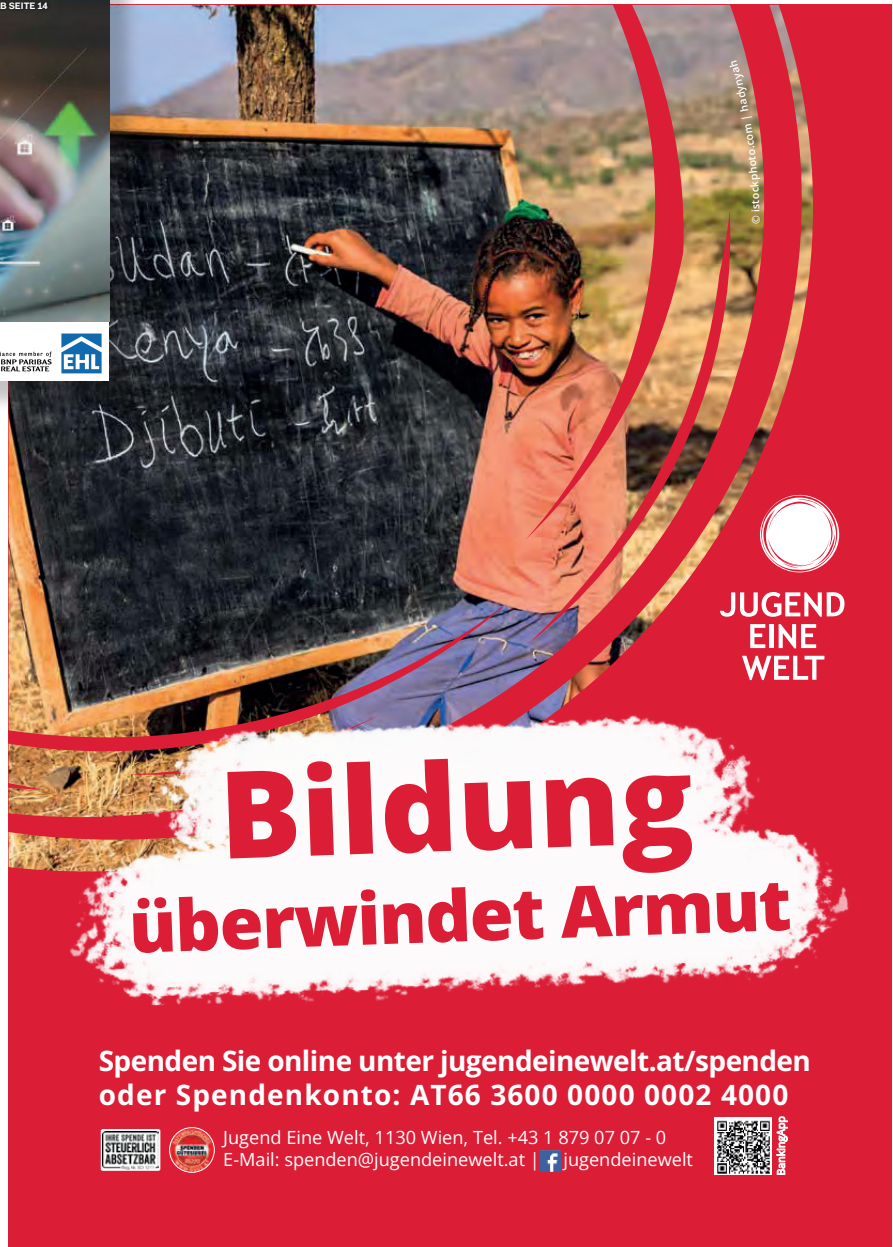




Datum: April 2026

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt


JUGEND
EINE
WELT

Bildung überwindet Armut

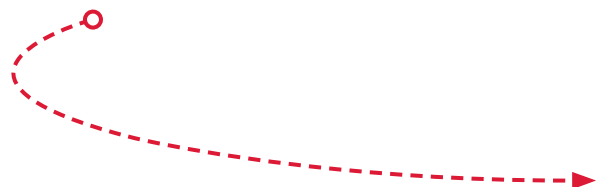
Spenden Sie online unter jugendeinewelt.at/spenden
oder Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

  Jugend Eine Welt, 1130 Wien, Tel. +43 1 879 07 07 - 0
E-Mail: spenden@jugendeinewelt.at | [f jugendeinewelt](https://www.jugendeinewelt.at)





Öffentlichkeitsarbeit Jugend Eine Welt





Facebook

Jugend Eine Welt
3. April · 🌐

In dankbarer Erinnerung
Regelmäßig entzünden wir im Gedenken an verstorbene Unterstützerinnen und Unterstützer Kerze 🕯️. Diesmal hier im Stephansdom Wien durch **Jugend Eine Welt** -Geschäftsführer Reinhard Heiserer. 🙏

#Danke #Kerze #JugendEineWelt #BildungÜberwindetArmut Weniger anzeigen

Jugend Eine Welt
7. April · 🌐

Weltgesundheitsstag
Weltweit haben 4,5 Milliarden Menschen keinen vollständigen Zugang zu grundlegenden Gesundheitsdiensten 🏥. Jedes Jahr sterben Millionen Menschen an vermeidbaren Krankheiten, darunter besonders viele Kinder 🧒 unter fünf Jahren.

Jugend Eine Welt 🌐 unterstützt neben Straßenkinder-, Schul- und Berufsausbildungsprogrammen auch Projekte zur medizinischen Versorgung. Wie auch in Chandigarh, im Norden Indiens, wo eine Mobile Klinik 30.000 benachteiligte Menschen kostenlos untersucht.

Unser ehrenamtliches **Jugend Eine Welt** -Vorstandsmitglied Dr. Magdalena Griebler begleitete unlängst die überlebenswichtige medizinische Einrichtung.

Infos: <http://www.jugendeinewelt.at/.../wie-eine-mobile-klinik...>
Spenden: www.jugendeinewelt.at/spenden
#Weltgesundheitsstag #JugendEineWelt

Jugend Eine Welt
30. April um 07:01 · 🌐

Mein Kind ist mein ganzer Mut
Aline aus Ruanda 🇷🇼 hat sehr viel durchgemacht — Gewalt, Hunger, Einsamkeit. Als ihre kleine Tochter Imani zur Welt kam, wusste sie: Sie müssen fliehen. Ohne Einkommen, ohne Unterkunft, ohne Essen stand sie plötzlich ganz allein da.

Heute macht Aline eine Ausbildung im von **Jugend Eine Welt** 🌐 unterstützten Don Bosco-Zentrum in Muhazi. Während sie lernt, ist Imani in Sicherheit — sie spielt, wird begleitet und bekommt warme Mahlzeiten 🍲.

Ihre Muttertagsspende wirkt doppelt: Sie stärkt eine Mutter und schützt gleichzeitig ihr Kind. 💙

👉 Spenden: jugendeinewelt.at/spenden
#JugendEineWelt #Muttertag #DonBosco #BildungÜberwindetArmut Weniger anzeigen

JETZT SPENDEN UND HELFEN:

**AT66 3600 0000
0002 4000**

jugendeinewelt.at/spenden



Instagram



@jugend_eine_welt



@jugendeinewelt

jugend_eine_welt

Gesegnete Ostern!

jugend_eine_welt Ostern: Fest der Hoffnung und des neuen Lebens!
Ostern ist das Fest der Hoffnung und des neuen Lebens. Diese Hoffnung schenken Sie jungen Menschen weltweit mit Ihrer Unterstützung, ganz konkret und wirksam!

Wenn wir Bildungs- und Sozialprojekte unterstützen und gemeinsam mit unseren Projektpartnerinnen und Projektpartnern dort helfen, wo Not am größten ist, dann soll darin auch etwas von der Osterbotschaft sichtbar werden: dass Zukunft möglich ist und Menschen einander zum Segen werden.

Im Namen von @jugend_eine_welt 🌐 danke ich Ihnen von Herzen für Ihre Solidarität und Ihr großes Vertrauen in unsere Arbeit. Möge die Freude der Auferstehung Sie tagtäglich begleiten und Ihnen Kraft und Zuversicht schenken.

Ihr Reinhard Heiserer
Geschäftsführer @jugend_eine_welt 🌐

#Ostern #Spenden #JugendEineWelt
#BildungÜberwindetArmut weniger

5. April

Auf der Spuren unserer EINEN Welt Jugend Eine Welt-Stadtspaziergang

08. April 2026

Bei strahlendem Wetter machten sich Unterstützerinnen und Förderer von Jugend Eine Welt auf den Weg. Einen Nachmittag lang waren sie gemeinsam im 4. Wiener Gemeindebezirk auf den Spuren unserer EINEN Welt unterwegs und richteten den Blick auf die Internationalität unserer Stadt. Corina Nitu, MA führte über den Karlsplatz und Naschmarkt zum Ehrbar Saal und erzählte über internationale Einflüsse in der Architektur, Musik, Kunst und Kulinarik.



Gedenkandacht für Anna Dengel

17. April 2026

Am 17. April, dem 46. Todestag der Sozialpionierin Dr. Anna Dengel, fand in der Wiener Votivkirche eine feierliche Andacht zu ihrem Andenken und anlässlich des zu Ende gegangenen Jubiläumsjahres „100 Jahre Gründung der Missionsärztlichen Schwestern“ statt. Der Ort für das Gedenken, organisiert vom Verein „Freunde Anna Dengel“ und der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, war nicht zufällig gewählt. Ein Glasfenster in der Votivkirche, das sogenannte Missionsfenster, erinnert an das Leben und Wirken der Tirolerin, die eine der ersten Ärztinnen Österreichs war.



Das gute Testament: Kostenlose Notar-Vorträge



Burgenland

- Mattersburg
Donnerstag, 09. April 2026
Kulturzentrum Mattersburg



Salzburg

- Hallein
Dienstag, 14. April 2026
Kolpinghaus Hallein
- Salzburg
Mittwoch, 15. April 2026
ck21 Salzburg



Tirol

- Reith bei Kitzbühel
Donnerstag, 16. April 2026



- **Innsbruck**

Montag, 20. April 2026

Haus der Begegnung



Vorarlberg

- **Hohenems**

Dienstag, 21. April 2026

Löwensaal Hohenems



- **Hard**

Mittwoch, 22. April 2026

Der Spannrahmen



Wien

- **Sommerrefektorium der Salvatorianer**

Dienstag, 28. April 2026



Mai

Dienstag, 12. Mai 2026

Wiener Konzerthaus



Jugend Eine Welt auf Ö1 in „Religion aktuell“

Jugend Eine Welt-Vorstandsmitglied Dr. Magdalena Griebler zum Jugend Eine Welt-Projekt in Chandigarh, Indien

Anlässlich des Weltgesundheitstags am **7. April 2026** hat die österreichische Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ auf die prekäre medizinische Lage von weltweit rund 4,5 Milliarden Menschen aufmerksam gemacht, die keinen Zugang zu medizinischer Basisversorgung haben. Ein Beispiel dafür sind die Slums außerhalb der nordindischen Metropole Chandigarh, wo „Jugend Eine Welt“ mit einer „Mobilen Klinik“ arme Familien unterstützt.

Link zur Aufzeichnung:

https://soundcloud.com/jugend-eine-welt/1-religion-aktuell-jugend-eine?si=1057f9bb1dc84ef3a2d597d173df2a95&utm_source=clipboard&utm_medium=text&utm_campaign=social_sharing

Osterkarte

„Warum sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden.“

(Lk 24,5-6)

Wien, Ostern 2026

Grüß Gott!

Ostern ist das Fest der Hoffnung und des neuen Lebens.

Diese Hoffnung schenken Sie mit Ihrer Unterstützung jungen Menschen weltweit – ganz konkret und wirksam!

Im Namen von Jugend Eine Welt danke ich Ihnen von Herzen für Ihre Solidarität und Ihr großes Vertrauen in unsere Arbeit.

Möge die Freude der Auferstehung Sie tagtäglich begleiten und Ihnen Kraft und Zuversicht schenken.

Gesegnete Ostern!

Ihr dankbarer

Ing. Reinhard Heiserer
Geschäftsführer

JUGEND
EINE
WELT


Spendenaufwurf auf der Jugend Eine Welt-Website

IM KRIEG NICHT ALLEIN LASSEN!

Hilfe für die Menschen im Nahen Osten und der Golfregion! Bitte helfen Sie jetzt. Jede Spende zählt!

JETZT SPENDEN!

[> Mehr erfahren <](#)





Altarbild Don Bosco-Kirche in Addis Abeba

Gesegnete Ostern!

Ostern: Fest der Hoffnung und des neuen Lebens!

Liebe Freundinnen und Freunde von Jugend Eine Welt,

Ostern ist das Fest der Hoffnung und des neuen Lebens.

Diese Hoffnung schenken Sie jungen Menschen weltweit mit Ihrer Unterstützung, ganz konkret und wirksam!

Diese Hoffnung schenken Sie jungen Menschen weltweit mit Ihrer Unterstützung, ganz konkret und wirksam!

Wenn wir Bildungs- und Sozialprojekte unterstützen und gemeinsam mit unseren Projektpartnerinnen und Projektpartnern dort helfen, wo Not am größten ist, dann soll darin auch etwas von der Osterbotschaft sichtbar werden: dass Zukunft möglich ist und Menschen einander zum Segen werden.

Im Namen von Jugend Eine Welt danke ich Ihnen von Herzen für Ihre Solidarität und Ihr großes Vertrauen in unsere Arbeit.

Möge die Freude der Auferstehung Sie tagtäglich begleiten und Ihnen Kraft und Zuversicht schenken.

Vergelt's Gott

Ihr dankbarer,



Reinhard Heiserer

Ing. Reinhard Heiserer
Geschäftsführer



Ein Preis, eine Konferenz und ein persönliches Dankeschön!

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

eine große Ehre für unser Team: Die von Jugend Eine Welt ins Leben gerufene „Aktionsgruppe gegen Kinderarbeit“ wurde mit dem diesjährigen **Florian-Kuntner-Preis** in der Kategorie „Bildungsarbeit für Eine Welt“ ausgezeichnet. Der Preis wird alle zwei Jahre von der Erzdiözese Wien vergeben – 2026 bereits zum zwölften Mal.

„Der Florian-Kuntner-Preis ist für Jugend Eine Welt und den jungen Mitgliedern der Aktionsgruppe eine große Ermutigung, unseren eingeschlagenen Weg weiterzugehen: Bildung, Aufklärung und gemeinsames Handeln als starke Werkzeuge **für mehr globale Gerechtigkeit**“, sagt Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Er bedankt sich auch ausdrücklich bei den ehrenamtlichen Mitgliedern der Aktionsgruppe für ihren besonderen Einsatz. Dank gilt Miriam, Paul, David, Jolanda, Anna, Estella, Flora, Julia und Corina!

[MEHR LESEN](#)

Wir alle freuen uns sehr über diese von **Erzbischof Josef Grünwidl** überreichte Anerkennung und sehen sie als Bestätigung für alle, die unsere Arbeit mit ihrer Unterstützung erst möglich machen.

Vergissmeinnicht-Veranstaltungen: Erbschaft, Testament & Gutes weitergeben



Als **Zeichen des Dankes** pflanzten wir am 8. April im Schlosspark Schönbrunn Vergissmeinnicht, so gedenken wir gemeinsam mit der Initiative Vergissmeinnicht jeden Frühling allen Menschen, die im Testament an Gutes gedacht haben.

Auch heuer veranstaltet die Initiative wieder Notarvorträge zu **Erbrecht, Testament und Vorsorge**, und wir laden Sie herzlich dazu ein! Die Veranstaltungen sind kostenlos, unverbindlich, und Sie dürfen gerne jemanden mitbringen. Bei einigen Terminen gibt es auch eine Führung durch besondere Einrichtungen – Prunkräume historischer Gebäude, die man auf diesem Weg ganz anders erlebt als bei einem gewöhnlichen Besuch.

Wir bedanken uns bei allen Besucherinnen und Besuchern unserer Veranstaltungen der letzten Woche in Salzburg. **Weitere Termine** finden an folgenden Orten statt:

Vorarlberg und Tirol	Mo, 20.4. Innsbruck Di, 21.4. Hohenems Mi, 22.4. Hard
Wien	Dienstag, 28.4. Salvatorianer Dienstag, 12.5. Konzerthaus
Oberösterreich	Mo, 4.5. Linz Di, 5.5. Wels Mi, 6.5. Gmunden Schloss Ort

Sichern Sie sich schon jetzt Ihren Platz für Notarvorträge unter: testament@jugendeinewelt.at oder 01 / 879 07 07 – 39.

Wenn Sie sich gerne in Ruhe einlesen möchten: **Bestellen Sie hier** unseren kostenlosen **Testamentsratgeber**:

TESTAMENTS RATGEBER BESTELLEN



Im März fand in Wien der Abschluss unseres Projekts **„From Chains to Bridges“** (Von Fesseln zu Brücken) statt. Über 90 junge Menschen und Fachkräfte aus Österreich, Deutschland, Polen, Spanien und Rumänien kamen zusammen, um über faire Lieferketten, Menschenrechte und globale Verantwortung zu diskutieren.

JETZT MEHR ERFAHREN

Das Projekt schuf unter anderem ein Handbuch, ein Toolkit und ein Escape-Room-Spiel – alles frei zugänglich für die Jugendarbeit.



Ing. Reinhard Heiserer
Geschäftsführer



**„Meine Tochter soll
einmal ein Leben ohne
Gewalt führen.“**

Für Mütter. Für Kinder.

Liebe Freundinnen und Freunde von Jugend Eine Welt!

Bald ist Muttertag. Ich denke jetzt schon an all die Mütter, die sich nichts sehnlicher wünschen, als ihren Kindern ein besseres Leben zu ermöglichen aber dabei völlig allein gelassen sind.

In den ärmsten Regionen der Welt haben es **Mädchen, junge Frauen und Mütter** besonders schwer: Gewalt, Armut, Hunger und **keine Chance auf Bildung**. Ohne Ausbildung oder Einkommen bleibt ihnen der Weg in ein selbstbestimmtes Leben versperrt.

JETZT HELFEN

Aline hat bereits sehr viel in ihrem Leben durchgemacht. Ihr Mann hat sie geschlagen, oft musste sie hungern. Als ihre kleine Tochter **Imani** zur Welt kam, floh sie – ohne Einkommen, ohne Unterkunft, ohne Essen.

Im Don Bosco-Ausbildungszentrum in Muhazi, Ruanda fand sie Fürsorge und Sicherheit. Während Aline jetzt eine Ausbildung macht, ist Imani im Kindergarten. **Ihre Muttertagsspende hilft so Mutter und Kind.**

„Ich lebe für meine Tochter. Sie soll einmal ein Leben ohne Gewalt und voller Möglichkeiten führen können.“

– Aline, Ruanda



Hoffnung beginnt früh – in über 40 Ländern

In Ausbildungszentren, Kinderschutzzentren und Schulen – in **Ruanda, Ecuador, Indien und Äthiopien** – finden junge Mütter und ihre Kinder Sicherheit, liebevolle Begleitung und neue Perspektiven. Hier können Mütter einen Beruf erlernen, während ihre Kinder betreut werden, lernen und einfach Kind sein dürfen.

Ohne Ausbildung setzt sich Armut von Generation zu Generation fort. Genau hier setzt die Arbeit von Jugend Eine Welt mit unseren Projektpartnern an.

Denn Bildung überwindet Armut.

JETZT ONLINE MEHR LESEN

Mit Ihrer Muttertagsspende schenken Sie Kindern Schutz, Bildung und neue Hoffnung.
Von Herzen danke!

Ihr,




Ing. Reinhard Heiserer
Geschäftsführer

Vergelt's Gott!

Projektförderung



Volontariat

Bildungsarbeit



Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen

